



Statistik der Militärversicherung 2016

suvacare

Sicher betreut

Statistik der Militärversicherung 2016

Suva

Militärversicherung
Postfach 8715
3001 Bern

Für Bestellungen und Auskünfte

031 387 35 51
anita.schmid@suva.ch
www.suva.ch/waswo

Weitere Informationen zur Militärversicherung:
www.militärversicherung.ch

Ausgabe: 2016

Bestellnummer

4514.d

Statistik der Militärversicherung 2016

Inhaltsverzeichnis

Schlüsselzahlen 2015	5
Vorwort	7
1 Gegenstand der Militärversicherung	9
2 Versichertenbestand	11
3 Fälle und Kosten	15
4 Renten	33
5 Prävention	41
6 Ösoldaten	53
Abkürzungen und Zeichenerklärungen	60

Schlüsselzahlen 2015

Versichertes Risiko

(in Mio Tage)	2014	2015
Diensttage Miliz-Versicherte	7.9	8.0 ¹
Diensttage Berufsmilitärs	1.3	1.3
Freiwillig Versicherte, in Tagen	0.5	0.5
Total	9.7	9.8¹

Neu registrierte Fälle

Krankheiten	28 873	29 870
Unfälle	10 311	10 332

Neu festgesetzte Renten

Invalidenrenten	25	16
Integritätsschadenrenten	49	52
Hinterlassenenrenten	18	25

Laufende Renten

Invalidenrenten	1 964	1 896
Integritätsschadenrenten	471	452
Hinterlassenenrenten	1 337	1 257
Anerkannte Todesfälle ²	28	32

Ausgaben³

(in Mio CHF)	2014	2015
Versicherungsleistungen total	189	194
Behandlungskosten ⁴	66	72
Taggeld ⁵	27	28
Rentenleistungen ⁵	97	94
Verwaltungskosten	21	21
Total	210	215

Einnahmen³

Finanzierung Bund	192	197
Prämien- und Regresseinnahmen	18	18
Total	210	215

Grundlagen

Eigenständige Sozialversicherung nach Militärversicherungsgesetz (MVG).
Durchführung Suva: Art. 82 MVG, Art. 67 UVG, Vertrag Bund/Suva 2005.

Agenturen MV BE, GE, TI, SG
Hauptsitz MV Bern

Mitarbeitende 103

Weitere Infos: www.militärversicherung.ch

¹ provisorisch (Diensttage des Zivilschutzes geschätzt)

² Der überwiegende Teil der anerkannten Todesfälle betrifft eine versicherte Gesundheitsschädigung aus einer früheren Dienstzeit

³ Zahlen gemäss Finanzbuchhaltung

⁴ inkl. Kosten der Präventionsmassnahmen

⁵ inkl. Eingliederungsmassnahmen

Vorwort

Der vorliegende Statistikband der Militärversicherung erscheint zum zehnten Mal seit die Suva die Führung der Militärversicherung im Jahr 2005 übernommen hat. Damit Sie sich einen noch besseren Überblick verschaffen können, sind neu die Tabellen nicht mehr am Schluss, sondern direkt nach dem thematisch passenden Kapitel aufgeführt.

Neu wird im Statistikband jeweils ein Spezialthema näher erläutert. Im vorliegenden Band gehen wir auf die «Ölsoldaten» ein. Eine Verwechslung von Maschinengewehröl mit Speiseöl führte im Jahre 1940 zu einer schweren Vergiftung von über 70 Wehrmännern und Zivilpersonen. Im Jahr 2014 ist der letzte aktenkundige Angehörige der Mitrailleurkompanie IV/52, der von der Triorthokresylphosphat-Vergiftung im Jahr 1940 betroffen war, verstorben. Dies ist der Anlass auf das Ereignis und dessen Bewältigung zurückzuschauen.

Die Militärversicherung erzielte im 2015 ein gutes Jahresergebnis. Die Rentenkosten sind zurückgegangen und liegen auf dem tiefsten Niveau seit 40 Jahren. Steigende Fallzahlen, einzelne teure Fälle und eine generelle Zunahme bei den Heilkosten führten gegenüber dem Vorjahr zu einer Erhöhung der Versicherungsleistungen um rund 5,5 Millionen auf insgesamt 194 Millionen Franken.

Die Militärversicherung versichert annähernd 10 Millionen Dienstage. Dabei ist der Anteil der Zivildienstleistenden stetig steigend und wird wohl in nächster Zukunft auf über zwei Millionen Dienstage ansteigen. Aus diesem Grund weisen wir die Zivildienstleistenden erstmals auch bei den Zeitreihen der Fälle und Kosten separat aus (Tabellen 3.3 und 3.4). Hier ist zu beachten, dass die Militärversicherung bei den Zivildienstleistenden die vollen Heilkosten trägt, wogegen bei den Milizangehörigen der Armee während des Dienstes auf Grund der Leistungen von Militärärzten und der Armeepothek geringere Kosten für die MV anfallen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden der Militärversicherung für ihren Einsatz bedanken. Mein Dank gilt insbesondere auch all jenen, die das Erscheinen dieser Publikation möglich gemacht haben. Wir hoffen, Ihnen damit nähere Einblicke in die Tätigkeit der Militärversicherung verschaffen zu können.

Stefan A. Dettwiler, Leiter der Militärversicherung

1 Gegenstand der Militärversicherung

Die Militärversicherung (MV) ist ein Teil der sozialen Sicherheit der Schweiz. Der erste Verfassungsartikel zur MV datiert aus dem Jahr 1874. Heute sind die Aufgaben und Leistungen der MV im Bundesgesetz über die Militärversicherung (MVG) und in der Verordnung über die Militärversicherung (MVV) definiert. Die Suva führt die MV seit Juli 2005 im Auftrag des Bundes und mit gesonderter Rechnung.

Die Militärversicherung versichert Personen, welche im Rahmen von Sicherheits- und Friedensdiensten des Bundes Einsätze leisten. Zur Hauptsache sind dies Milizangehörige von Armee, Zivildienst und Zivilschutz. Auch Teilnehmende an friedenserhaltenden Aktionen des Bundes und Angehörige des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) sind versichert. Des Weiteren gehören beruflich Versicherte (Berufsmilitär, Zeitmilitär und Zivilschutzinstructoren des Bundes) zum Versichertenbestand. Schliesslich können sich beruflich Versicherte nach ihrer Pensionierung gegen Bezahlung einer angemessenen Prämie weiterhin für die Grundleistungen (Krankheit und Unfall) freiwillig versichern lassen.

Gegenstand der Militärversicherung sind alle Schädigungen der körperlichen, geistigen oder psychischen Gesundheit des Versicherten, die während der Dienste und Einsätze auftreten, unabhängig davon, ob die Schäden durch Unfall, Krankheit, Suizidversuch oder Suizid hervorgerufen sind. Auf Grund ihrer Natur als Versicherungs- und Haftungssystem des Bundes unterscheidet sich die Militärversicherung wesentlich von den Versicherungen gemäss KVG oder UVG. Die Leistungen der Militärversicherung sind zum Teil höher als bei anderen Sozialversicherungen, da sie am Haftpflichtrecht orientiert sind. Im Gegenzug hat ein Versicherter nur Ansprüche nach MVG und keine weitergehenden Haftpflichtansprüche gegenüber dem Bund.

Weiter erbringt die Militärversicherung Leistungen im Zusammenhang mit medizinischen Untersuchungen zur Abklärung der Einsatzfähigkeit und vorbeugenden medizinischen Massnahmen. In den Tabellen und im Kommentar wird im Folgenden zwischen Unfällen und Krankheitsfällen unterschieden. Fälle und Kosten im Zusammenhang mit den

oben erwähnten medizinischen Untersuchungen und Präventionsmassnahmen werden unter den Krankheitsfällen, Suizide und Suizidversuche unter den Unfällen subsumiert.

Die Leistungsarten der Militärversicherung sind im Bundesgesetz über die Militärversicherung (MVG) detailliert umschrieben. Im Wesentlichen können diese in drei Kategorien zusammengefasst werden: Behandlungskosten, kurzfristige Barleistungen sowie Rentenleistungen. Zu den Behandlungskosten werden neben den eigentlichen Kosten für die Heilbehandlung auch die Kosten für Hilfsmittel sowie Bergungs- und Rettungskosten gezahlt. Da die Kosten für die Heilbehandlung den überwiegenden Teil dieser Kostenart ausmachen (vgl. Tabelle 3.6), wird im Folgenden nur noch von «Heilkosten» gesprochen. Von den kurzfristigen Barleistungen machen die Taggeldkosten über 90 % aus; in der Folge sind mit «Taggeld» sämtliche kurzfristigen Barleistungen gemeint. Schliesslich definiert das MVG die Kriterien für die Ausrichtung von Invaliden- und Hinterlassenenrenten sowie von Integritätsschadenrenten. Bei den in der Statistik der Militärversicherung ausgewiesenen Rentenleistungen handelt es sich um die Summe der monatlich ausbezahlten Rentenraten. Die Renten der Militärversicherung werden jeweils gleichzeitig mit den AHV-/IV-Renten an die Lohn- beziehungsweise Preisentwicklung angepasst.

Auf Grund ihres Status als eigenständiger Zweig des schweizerischen Sozialversicherungssystems sind die Ergebnisse der MV von öffentlichem Interesse. Die vorliegende Publikation gibt einen umfassenden Überblick über Versicherungsbestand, Fälle und Kosten in der Militärversicherung. Die publizierten Zahlen basieren weitgehend auf dem Informationssystem der Militärversicherung (ISM II). Die Zahlen zu den erbrachten Leistungen unterscheiden sich geringfügig von den im Geschäftsbericht der Suva publizierten Zahlen aus der Finanzbuchhaltung. Eine Ursache ist die Zuordnung von Zahlungen nahe des Jahreswechsels zu unterschiedlichen Beobachtungsperioden.

2 Versichertenbestand

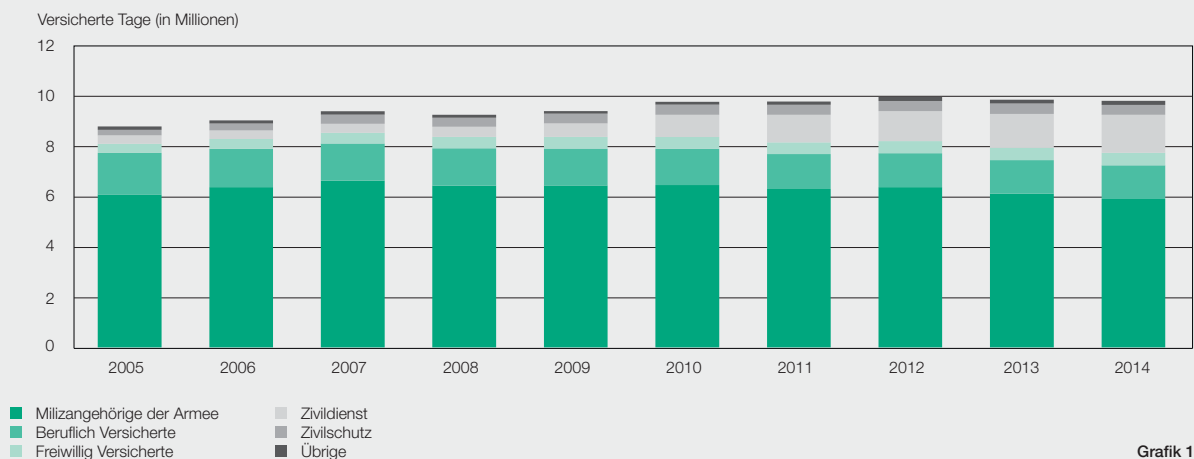
Im Jahr 2015 waren Milizangehörige während knapp 8 Millionen Tagen im Einsatz und somit während dieser Zeit gegen Gesundheitsschädigungen gemäss MVG versichert (vgl. Tabelle 2.2). Knapp drei Viertel dieser Tage wurden durch Angehörige der Armee geleistet. Die restlichen Einsätze wurden im Rahmen des Zivildienstes, des Zivilschutzes, der Friedensförderung oder für das SKH geleistet. Bei den Zivildienstleistenden setzt sich der Trend der Vorjahre fort; im Vergleich zu 2014 wurden im Jahr 2015 von Zivildienstleistenden 9 % mehr Dienstage geleistet.

Für 3657 beruflich Versicherte (inklusive Zeitmilitär) war die Militärversicherung im Jahr 2015 sowohl Kranken- als auch Unfallversicherung. Dieses Kollektiv lässt sich nicht direkt mit den versicherten Milizangehörigen vergleichen, da die beruflich Versicherten auch ausserhalb des Dienstes bzw. der Arbeitszeit militärversichert sind. Das Krankheitsrisiko ist deshalb anteilmässig grösser als bei den versicherten Milizangehörigen. Einen vergleichbaren Status besitzen die 1410 freiwillig Versicherten. Die Angehörigen dieser beiden Versichertenkategorien sind die einzigen, die Prämien bezahlen. Die Prämieinnahmen beliefen sich im Jahr 2015 insgesamt auf 17,0 Millionen Franken.

Damit die Kollektive der Milizangehörigen einerseits und der beruflich sowie freiwillig Versicherten andererseits zumindest in Bezug auf ihre quantitative Bedeutung für die Militärversicherung einigermaßen verglichen werden können, wurden für die beruflich und die freiwillig Versicherten die versicherten Tage berechnet. Da die Personalbestände per Ende Jahr vorliegen, wurden die Mittelwerte der Anzahl beruflich und freiwillig versicherter Personen des Statistikjahres und des Vorjahres mit 365 multipliziert, um zur Zahl der versicherten Tage in einem Statistikjahr zu gelangen.

Die Dienstage der Milizangehörigen machen in den letzten fünf Jahren je rund 80 % sämtlicher versicherten Tage aus (vgl. Grafik 1).

Versicherte Tage nach Versichertenkategorie, 2005 bis 2014



Der Rückgang an Diensttagen bei den Milizangehörigen der Armee wird in den letzten Jahren durch die Zunahme an Zivildiensttagen kompensiert.

Tabelle 2.1

Versicherungsbestand 1976 bis 2015 (Hauptkategorien)

Jahr	Diensttage		Beruflich Versicherte ²
	Milizangehörige der Armee	Angehörige des Zivilschutzes ¹	
1976	11 831 537	493 229	3 615
1977	12 055 625	535 391	3 604
1978	12 574 049	568 400	3 640
1979	12 487 247	623 888	3 643
1980	12 408 384	625 537	3 638
1981	12 696 323	669 728	3 594
1982	12 810 687	761 301	3 574
1983	13 000 502	748 800	3 626
1984	13 148 572	922 632	3 631
1985	13 091 683	978 000	3 631
1986	13 273 563	1 017 800	3 619
1987	13 050 268	964 919	3 609
1988	13 005 544	901 000	3 616
1989	12 682 509	1 045 000	3 619
1990	11 993 277	1 090 700	3 607
1991	11 248 475	1 016 800	3 616
1992	10 483 646	921 227	3 634
1993	10 026 496	779 442	3 647
1994	9 213 973	680 000	3 588
1995	7 162 508	687 222	3 579
1996	7 012 325	715 552	3 480
1997	6 724 836	641 000	3 653
1998	6 512 088	566 453	3 628
1999	6 528 828	530 280	3 687
2000	6 264 351	522 085	3 631
2001	6 425 701	547 765	3 592
2002	6 328 552	516 438	4 422
2003	6 511 142	484 444	4 706
2004 ³	5 261 990	269 705	4 609
2005	6 019 542	215 539	4 351
2006	6 310 537	269 581	3 900
2007	6 565 579	358 186	4 099
2008	6 366 937	356 656	3 953
2009	6 375 549	383 284	3 989
2010	6 391 931	400 191	3 834
2011	6 237 901	395 659	3 685
2012	6 310 654	401 668	3 627
2013	6 052 376	407 969	3 614
2014	5 841 341	391 233	3 664
2015	5 792 623	–	3 657

¹ Die Zahl der Diensttage der Angehörigen des Zivilschutzes für das aktuellste Berichtsjahr wird erst nach Redaktionsschluss bekannt.

² Ab 2002 inkl. Zeitmilitär

³ 2004 wurde ausnahmsweise eine Rekrutenschule weniger durchgeführt.

Tabelle 2.2

Versicherungsbestand

Versichertenkategorie	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Diensttage Milizpersonal Total	7 386 377	7 781 429	7 843 468	8 053 949	7 946 315	7 883 951	7 559 589
Angehörige der Armee	6 375 549	6 391 931	6 237 901	6 310 654	6 052 376	5 841 341	5 792 623
Angehörige des Zivilschutzes ¹	383 284	400 191	395 659	401 668	407 969	391 233	–
Angehörige des Zivildienstes	531 563	878 894	1 083 604	1 179 050	1 332 420	1 492 183	1 620 139
Personal für die Friedensförderung	65 815	73 106	82 684	113 174	102 114	117 588	105 091
Angehörige des SKH	30 166	37 307	43 620	49 403	51 436	41 606	41 736
Militärversicherte Personen VBS ²							
Personen	3 989	3 834	3 685	3 627	3 614	3 664	3 657
Beruflich Versicherte	3 068	3 112	3 039	2 999	2 751	2 783	2 753
Zeitmilitär	921	722	646	628	863	881	904
Versicherte Tage ³	1 449 415	1 427 698	1 372 218	1 334 440	1 321 483	1 328 235	1 336 083
Freiwillig Versicherte ²							
Personen	1 262	1 255	1 279	1 322	1 337	1 367	1 410
Versicherte Tage ³	463 915	459 353	462 455	474 683	485 268	493 480	506 803
Versicherte Tage ³ Total	9 299 707	9 668 479	9 678 141	9 863 072	9 753 065	9 705 666	–
Milizpersonal	79 %	80 %	81 %	82 %	81 %	81 %	–
Militärversicherte Personen VBS	16 %	15 %	14 %	14 %	14 %	14 %	–
Freiwillig Versicherte	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	–

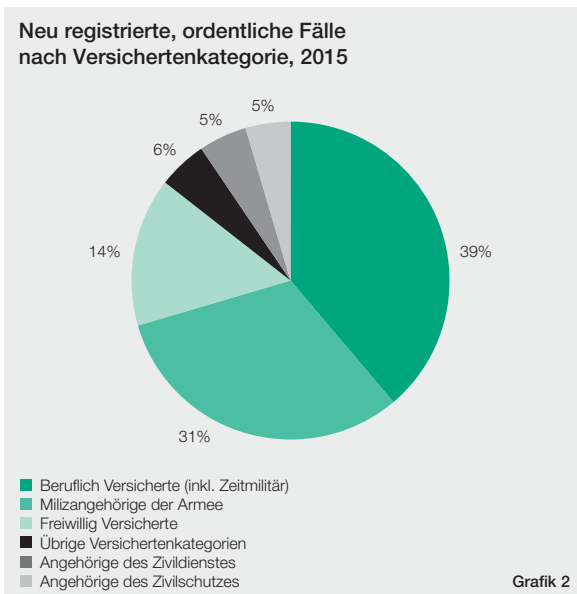
¹ Die Zahl der Diensttage der Angehörigen des Zivilschutzes für das aktuellste Berichtsjahr wird erst nach Redaktionsschluss bekannt.

² Stand 31. Dezember des Statistikjahres

³ Da die Zahl der Personen mit Stand Ende des Statistikjahres vorliegt, basiert die Schätzung der Zahl der versicherten Tage auf dem Mittelwert von Statistikjahr und Vorjahr.

3 Fälle und Kosten

Im Jahr 2015 wurden 40 202 neue Fälle registriert (vgl. Tabelle 3.2). 26 236 davon waren so genannte Bagatellfälle von Milizangehörigen (von Armee, Zivilschutz oder Zivildienst). Bagatellfälle sind definiert als Fälle, die sich während des Dienstes ereignen – unabhängig der Schwere der Gesundheitsschädigung. Dauert eine medizinische Behandlung über das Dienstende hinaus an, wird zusätzlich zum Bagatellfall ein ordentlicher Fall eröffnet. Zwar sind die Mehrheit aller Fälle (rund 65 %) so genannte Bagatellfälle; diese verursachen aber lediglich 7 % aller Kosten (12,7 Millionen Franken Heilkosten). Taggeld- oder Rentenkosten können Bagatellfälle definitionsgemäss keine aufweisen, da sie spätestens mit dem Ende des besoldeten Dienstes abgeschlossen werden. Aus diesem Grund wird die Zahl der Bagatellfälle im Anhang nur in den Tabellen 3.2 und 3.3 ausgewiesen; die Kosten dieser Fallkategorie werden hingegen – ausser in den Tabellen 3.7 und 5.1 bis 5.3 – überall berücksichtigt.



Rund 70 % der 13 966 neu registrierten ordentlichen Fälle des Jahres 2015 haben beruflich Versicherte oder Milizangehörige der Armee betroffen.

Rund 70 % der 13 966 neu registrierten ordentlichen Fälle betreffen beruflich Versicherte oder Milizangehörige der Armee (Grafik 2). Danach folgen die freiwillig Versicherten mit 14 % der neu registrierten ordentlichen Fälle. Aus allen übrigen Versi-

chertenkategorien stammen noch rund 16 % der Fälle.

Bei den beruflich und freiwillig Versicherten, die durchgehend gegen Krankheit und Unfall versichert sind, handelt es sich bei fast 86 % der neu registrierten Fälle um Krankheitsfälle. Anders bei Milizangehörigen von Armee, Zivilschutz und Zivildienst: Hier machen die Krankheitsfälle lediglich rund die Hälfte aller Fälle aus.

Es gibt mehrere Gründe für den relativ tieferen Anteil an Krankheitsfällen bei den Milizangehörigen:

- Beruflich und freiwillig Versicherte sind ununterbrochen militärversichert. Die Milizangehörigen sind nur während des Dienstes militärversichert. Sie treten den Dienst im Krankheitsfall tendenziell gar nicht erst an. Bei den beruflich Versicherten ist das Verhältnis Krankheit/Unfall hingegen vergleichbar jenem bei Zivilpersonen.
- Das Unfallrisiko der beruflich und freiwillig Versicherten ist auf Grund des im Vergleich zu den Milizangehörigen höheren Durchschnittsalters tiefer, da mit zunehmendem Alter die Erfahrung steigt und die Risikobereitschaft abnimmt. Damit wird der Anteil der Unfälle gegenüber dem Anteil der Krankheitsfälle bei den beruflich und freiwillig Versicherten kleiner.

Etwas weniger als die Hälfte der laufenden Kosten von rund 192 Millionen Franken im Jahr 2015 wurde für Rentenleistungen aufgewendet (Tabellen 3.2 und 3.4). Heilkosten (37 %) und Taggelder (15 %) sind vergleichsweise weniger gewichtige Ausgabenposten. Der – im Vergleich mit den UVG-Statistiken – sehr hohe Anteil der Rentenleistungen lässt sich wie folgt erklären: Die Militärversicherung weist im Verhältnis zum aktuell versicherten Bestand eine grosse Zahl von laufenden Renten auf. Da die Renten in der Militärversicherung nur zu einem kleinen Teil kapitalisiert werden, finden die Rentenraten sämtlicher laufenden Renten jedes Jahr Eingang in die Statistik. Dies führt dazu, dass die – hauptsächlich durch den aktuellen, reduzierten Versichertenbestand verursachten – Heil- und Taggeldkosten weniger stark ins Gewicht fallen.

Rund 84 % aller Leistungen werden für Fälle von Milizangehörigen der Armee und beruflich Versicherten erbracht. Bei den übrigen Versichertenkategorien machen vor allem die Heilkosten für die freiwillig Versicherten und Zivildienstleistenden sowie die Rentenkosten für Angehörige des Zivilschutzes und von ehemals Jugend und Sport (J+S)-Versicherten grössere Kostenanteile aus.

Die Versicherungsleistungen werden vor Abzug der Regresseinnahmen ausgewiesen. Die Regresseinnahmen resultieren aus Rückgriffen auf Haftpflichtige bzw. deren Haftpflichtversicherungen; der grösste Teil davon stammt aus Verkehrsunfällen. Im Jahr 2015 hat die Militärversicherung Regresseinnahmen von rund 1,2 Millionen Franken verzeichnet.

Entwicklung der Fallzahlen

Auf Grund des kleinen versicherten Kollektivs ist die Interpretation von Veränderungsraten über einzelne Jahre nicht sinnvoll. Aufschlussreicher ist die Betrachtung einer längeren Periode. So konnten in den Jahren 2001 bis und mit 2007 bei praktisch sämtlichen Fallarten rückläufige Fallzahlen beobachtet werden. In den letzten fünf Beobachtungsjahren (2011 bis 2015) hat die Zahl der Bagatellfälle wieder zugenommen; bei den ordentlichen Fällen ist hingegen kein eindeutiger Trend feststellbar. Ein Teil des Anstiegs der Anzahl der Bagatellfälle zwischen 2012 und 2015 geht auf die Vereinheitlichung einer administrativen Praxis zurück: Prophylaxeuntersuchungen bei Milizangehörigen der Armee werden seit 2013 einheitlich als Bagatellfälle kategorisiert. Diese administrative Umstellung erklärt auch den starken Rückgang der Zahl der neu registrierten ordentlichen Krankheitsfälle in dieser Versichertenkategorie (-25 % zwischen 2012 und 2013). Setzt man die Anzahl der Fälle in Beziehung zu den versicherten Tagen, ergibt sich das Fallrisiko. Dieses liegt im Durchschnitt über alle Versichertenkategorien in den letzten fünf Jahren konstant bei knapp 150 ordentlichen Fällen pro 100 000 versicherte Tage (Krankheitsfälle 104; Unfälle 44).

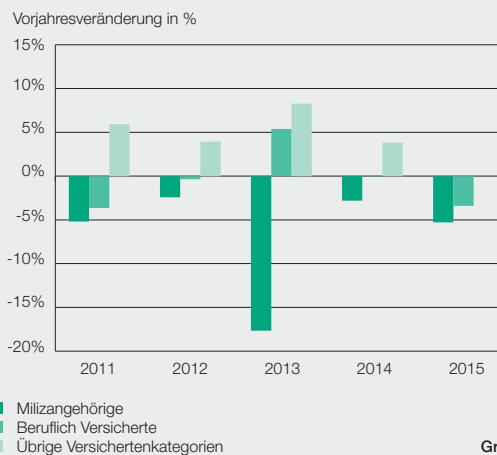
Bei den Milizangehörigen der Armee und den beruflich Versicherten sind die Fallzahlen über die letzten fünf Jahre leicht rückläufig; anders bei den Zivildienstleistenden: Hier hat sich die Anzahl der Fälle in den letzten fünf Jahren praktisch verdoppelt. Dieser Anstieg ist primär eine Folge der grösseren Anzahl Zivildienstleistender. Diese lässt sich durch den Wegfall der Gewissensprüfung erklären: Seit April 2009 genügt es, darzulegen, dass Gewissensgründe vorliegen, um Zivil- statt Militär-

dienst leisten zu können. Überdurchschnittlich stark ist in dieser Versichertenkategorie der Anstieg der Bagatellfälle. Anders als bei den Milizangehörigen der Armee, denen bei leichten Fällen der Truppenarzt resp. die Armeepothek zur Verfügung steht, werden bei den Zivildienstleistenden alle medizinischen Behandlungen von zivilen Ärzten vorgenommen und sämtliche Kosten über die MV vergütet.

Die Zahl der Fälle mit Taggeld ist zwischen 2011 und 2014 leicht zurückgegangen.

Die Zahl der Todesfälle, für welche die Militärversicherung haftet, ist seit 2005 stabil bei rund 35 Fällen pro Jahr. Diese Zahl hat allerdings wenig mit dem Unfall- oder Krankheitsgeschehen im aktuell versicherten Kollektiv zu tun. Der grösste Teil dieser Fälle betrifft ehemalige Milizangehörige der Armee bzw. beruflich Versicherte, die lange nach der Dienstzeit bzw. nach der Pensionierung verstorben sind und deren Tod in einem überwiegend wahrscheinlichen Zusammenhang mit einer versicherten Gesundheitsschädigung steht.

Anerkannte ordentliche Fälle nach Versichertenkategorie, 2011 bis 2015



Grafik 3

Der massive Rückgang der ordentlichen Fälle bei den Milizangehörigen der Armee im Jahr 2013 ist hauptsächlich administrativ bedingt: Seit jenem Jahr werden die meisten Prophylaxeuntersuchungen als Bagatellfälle und nicht mehr als ordentliche Fälle kategorisiert.

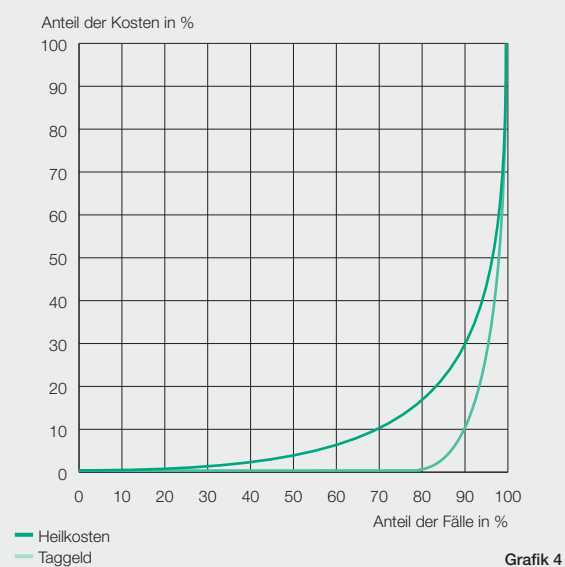
Im Durchschnitt der letzten fünf Beobachtungsjahre haben sich jährlich vier Todesfälle von Milizangehörigen während der Dienstzeit ereignet (Tabelle 3.8). Im Kollektiv der beruflich Versicherten (inkl. Zeitmilitär) waren während der gleichen Periode durchschnittlich fünf Todesfälle pro Jahr zu verzeichnen (Tabelle 3.9). Während bei den Milizangehörigen die Todesfälle mehrheitlich durch Unfälle verursacht werden, sind die Todesfälle bei den beruflich Versicherten hauptsächlich auf Krankheiten zurückzuführen.

Kostenentwicklung

Im Jahr 2015 hat die MV Versicherungsleistungen im Umfang von rund 192 Millionen Franken ausgerichtet. Im langjährigen Vergleich sind die im aktuellen Jahr angefallenen Kosten aus mehreren Gründen bemerkenswert. Zum einen sind die Rentenkosten auf Grund des sinkenden Bestandes an Rentenbezüglern weiter gesunken (vgl. dazu auch Abschnitt 4) und liegen mit 93,9 Millionen Franken auf dem tiefsten Wert seit über vierzig Jahren. Erstmals seit über sechzig Jahren sind die Rentenleistungen sogar tiefer als die Ausgaben für die kurzfristigen Leistungen (98,3 Millionen Franken). Die Zunahme der Kurzfristleistungen im Jahr 2015 (und dort insbesondere der Heilkosten) konnte nicht vollständig durch die sinkenden Rentenkosten kompensiert werden; das hat dazu geführt, dass die Versicherungsleistungen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr erstmals seit 2002 wieder angestiegen sind (Tabelle 3.1).

Im Fünfjahresvergleich sind die Rentenkosten um 15,7 % gesunken. Während die Heilkosten in dieser Periode um 22,0 % (auf 70,2 Millionen Franken) angestiegen sind, sind die Taggelder stabil geblieben (28,1 Millionen Franken). Die markante Zunahme der Heilkosten ist hauptsächlich auf den Wegfall der Kantonsbeiträge und die Finanzierung der Anlagenutzungskosten bei den stationären Tarifen sowie auf die Einführung des neuen Fallpauschalensystems SwissDRG im Jahr 2012 und den damit verbundenen Abrechnungsstau zurückzuführen.

**Kurzfristige Kosten versus Fälle:
2011 anerkannte ordentliche Fälle mit Stand 2015**



Für die kostengünstigere Hälfte der Fälle des Jahres 2011 mussten bis Ende 2015 lediglich rund 4 % der insgesamt knapp 32 Millionen Franken Heilkosten und überhaupt keine Taggeldkosten aufgewendet werden.

Zudem führen im vergleichsweise kleinen Kollektiv der MV einzelne schwere Fälle zu beträchtlichen jährlichen Schwankungen.

Eine Aufgliederung der Heilkosten nach diversen Gruppen von Leistungserbringern und die Unterteilung von Taggeld und übrigen kurzfristigen Barleistungen sowie der Renten nach Rentenleistungsarten ist in Tabelle 3.6 dargestellt.

Die in Tabelle 3.5.1 dargestellte Kostenabwicklung zeigt, dass es vor allem die alten (Renten-)Fälle sind, die den grössten Teil der Kosten ausmachen. Die Fälle der jüngsten fünf Registrierungsjahre haben 2015 rund 43 % der laufenden Kosten verursacht. 57 % der Kosten entfallen auf Fälle, die vor 2011 registriert worden sind. Bei den Rentenleistungen sind es gar über 94 %, die für ältere Fälle aufgewendet werden.

Verteilung von Heilkosten und Taggeld

Im Jahr 2011 wurden rund 12 800 ordentliche Fälle registriert und anerkannt. Davon haben rund 12 400 Fälle bis Ende 2015 Heilkosten verursacht; in rund 2 700 Fällen wurde zudem die Auszahlung von Taggeld notwendig (vgl. Tabelle 3.7). Wie Grafik 4 illustriert, verursachen 80 % der Fälle zusammen lediglich rund 17 % der Heilkosten und praktisch keine Taggeldkosten. Die teuersten 10 % der Fälle verursachen dagegen rund 70 % der Heilkosten und gut 90 % der Taggeldkosten.

Insgesamt sind bis Ende 2015 für diese rund 12 800 Fälle Heil- und Taggeldkosten von rund 57,0 Millionen Franken aufgelaufen; mit anderen Worten: Für jeden dieser Fälle wurden in den ersten fünf Abwicklungsjahren im Durchschnitt gut 4 400 Franken an kurzfristigen Leistungen aufgewendet. Ähnlich wie bei der Unfallversicherung ist die Kostenverteilung in der Militärversicherung sehr schief, d. h. eine kleine Anzahl Fälle verursacht einen Grossteil der Kosten (vgl. Grafik 4). Deshalb hat der Durchschnittswert eine begrenzte Aussagekraft; die kostengünstigere Hälfte der Fälle weist nämlich lediglich Kosten bis maximal 496 Franken auf.

Tabelle 3.1

Zahl und Kosten der Fälle 1976 bis 2015

Jahr	Neu registrierte Fälle		Laufende Rentenfälle			Versicherungsleistungen in 1000 CHF			
	Ordentliche Fälle	Bagatellfälle ¹	Invalidenrenten	Integritäts-schadenrenten	Hinterlassenenrenten	Total	davon		
							Heilkosten	Taggeld ²	Rentenkosten
1976	31 923	–	6 217	495	2 961	158 045	26 500	32 274	99 271
1977	29 991	–	6 255	540	2 913	157 272	26 837	30 205	100 230
1978	29 450	–	6 220	583	2 879	156 280	25 789	29 966	100 526
1979	29 552	–	6 154	607	2 851	157 503	27 065	30 158	100 280
1980	29 344	–	6 163	654	2 795	164 708	26 000	30 500	108 208
1981	29 674	–	6 067	670	2 781	169 003	29 000	30 200	109 803
1982	29 971	–	5 990	696	2 735	183 218	30 300	31 427	121 490
1983	30 889	–	5 807	734	2 668	189 344	32 000	36 000	121 344
1984	30 573	–	5 602	781	2 661	206 080	37 513	35 473	133 095
1985	31 479	–	5 375	773	2 619	203 140	35 820	36 611	130 709
1986	31 650	–	5 262	747	2 564	212 571	39 800	36 537	136 234
1987	34 906	–	5 497	973	2 648	222 025	37 633	37 600	146 791
1988	33 686	–	5 186	859	2 610	218 329	44 374	38 400	135 554
1989	31 744	–	4 970	787	2 595	215 227	49 550	39 284	126 392
1990	31 422	–	4 815	773	2 537	226 465	52 000	40 294	134 171
1991	29 200	–	4 529	684	2 436	231 919	57 941	41 300	132 678
1992	29 929	–	4 567	755	2 456	245 320	55 533	44 500	145 287
1993	28 230	–	4 425	738	2 417	258 457	62 097	43 711	152 649
1994	22 772	–	4 330	731	2 468	243 986	51 589	42 149	150 249
1995	16 979	–	4 236	770	2 447	238 239	46 484	35 355	156 400
1996	16 327	–	4 121	764	2 403	234 775	44 178	35 969	154 628
1997	16 816	–	3 314	785	2 357	237 740	45 541	32 203	159 996
1998	16 622	–	3 250	720	2 337	232 216	44 000	31 000	157 215
1999	16 263	27 645	3 201	727	2 272	219 255	38 768	29 090	151 397
2000	16 509	27 444	3 131	734	2 224	218 138	41 758	28 503	147 878
2001	16 387	25 464	3 044	727	2 173	225 969	46 419	32 045	147 505
2002	17 185	26 373	2 997	735	2 108	232 659	48 574	36 266	147 818
2003	16 925	23 012	2 908	688	2 038	228 418	50 401	35 302	142 714
2004	15 805	18 610	2 832	663	1 981	215 109	49 614	30 151	135 344
2005	15 197	19 405	2 751	647	1 918	211 725	50 358	28 559	132 808
2006	15 019	17 825	2 644	607	1 847	206 386	49 295	29 534	127 558
2007	13 940	18 579	2 573	606	1 771	204 961	51 570	27 915	125 477
2008	14 545	20 081	2 453	590	1 718	202 273	53 892	26 985	121 396
2009	14 537	21 593	2 357	572	1 627	201 485	55 320	27 833	118 332
2010	14 558	21 336	2 285	569	1 589	200 734	57 681	28 289	114 764
2011	14 388	23 705	2 207	545	1 527	197 025	57 569	28 099	111 358
2012	14 267	23 295	2 133	531	1 464	194 848	59 462	28 468	106 918
2013	14 392	24 651	2 043	498	1 410	195 146	64 794	27 885	102 467
2014	14 412	24 772	1 964	471	1 337	188 424	64 937	26 863	96 624
2015	13 966	26 236	1 896	452	1 257	192 215	70 213	28 122	93 880

¹ Bagatellfälle werden ab dem Jahr 1999 ausgewiesen.² Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

Zahl und Kosten der Fälle 2015

Alle Fälle

Versichertenkategorie	Neu registrierte Fälle			Laufende Kosten in 1000 CHF			
	Total	davon		Total	davon		
		Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle		Heilkosten	Taggeld ²	Rentenkosten
Total	40 202	26 236	13 966	192 215	70 213	28 122	93 880
Milizangehörige der Armee	22 841	18 545	4 296	112 286	34 541	18 064	59 681
Angehörige des Zivilschutzes	1 405	743	662	6 079	1 897	1 006	3 176
Angehörige des Zivildienstes	7 685	6 948	737	6 824	5 410	1 270	143
Beruflich Versicherte	4 642	–	4 642	47 904	13 396	6 173	28 334
Zeitmilitär	773	–	773	1 778	1 248	438	92
Freiwillig Versicherte	1 983	–	1 983	12 136	11 853	72	210
Personal für Friedensförderung	504	–	504	1 427	650	713	64
Angehörige des SKH	327	–	327	840	338	212	290
Übrige ³	42	–	42	2 941	879	172	1 890

Krankheitsfälle

Versichertenkategorie	Neu registrierte Fälle			Laufende Kosten in 1000 CHF			
	Total	davon		Total	davon		
		Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle		Heilkosten	Taggeld ²	Rentenkosten
Total	29 870	20 041	9 829	113 944	46 849	13 172	53 923
Milizangehörige der Armee	15 973	14 040	1 933	54 398	18 636	6 558	29 204
Angehörige des Zivilschutzes	855	491	364	2 125	457	344	1 323
Angehörige des Zivildienstes	5 861	5 510	351	4 136	3 407	662	67
Beruflich Versicherte	3 969	–	3 969	38 552	11 488	4 576	22 488
Zeitmilitär	626	–	626	1 318	967	314	36
Freiwillig Versicherte	1 838	–	1 838	11 356	11 075	71	210
Personal für Friedensförderung	425	–	425	960	470	458	32
Angehörige des SKH	311	–	311	790	310	190	290
Übrige ³	12	–	12	310	38	–	273

Unfälle

Versichertenkategorie	Neu registrierte Fälle			Laufende Kosten in 1000 CHF			
	Total	davon		Total	davon		
		Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle		Heilkosten	Taggeld ²	Rentenkosten
Total	10 332	6 195	4 137	78 271	23 364	14 950	39 957
Milizangehörige der Armee	6 868	4 505	2 363	57 888	15 904	11 506	30 477
Angehörige des Zivilschutzes	550	252	298	3 955	1 440	662	1 852
Angehörige des Zivildienstes	1 824	1 438	386	2 688	2 003	608	77
Beruflich Versicherte	673	–	673	9 352	1 908	1 598	5 846
Zeitmilitär	147	–	147	460	281	124	56
Freiwillig Versicherte	145	–	145	780	779	1	–
Personal für Friedensförderung	79	–	79	467	180	255	32
Angehörige des SKH	16	–	16	50	28	23	–
Übrige ³	30	–	30	2 631	842	172	1 617

¹ Bagatellfälle sind definiert als Fälle, die sich während des Dienstes ereignet haben. Dauert eine medizinische Behandlung über das Dienstende hinaus an, wird zusätzlich zum Bagatellfall ein ordentlicher Fall eröffnet.

² Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

³ Inklusive ehemals J+S Versicherte

Zahl der Krankheitsfälle und Unfälle

Total

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	36 130	21 593	14 537	13 045	2 723	36	84	33	22
2010	35 894	21 336	14 558	13 077	2 767	33	98	41	28
2011	38 093	23 705	14 388	12 848	2 628	27	78	38	20
2012	37 562	23 295	14 267	12 862	2 520	46	78	37	27
2013	39 043	24 651	14 392	12 806	2 544	25	66	36	33
2014	39 184	24 772	14 412	12 856	2 513	28	59	28	18
2015	40 202	26 236	13 966	12 489	–	26	59	32	25

Milizangehörige der Armee

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	24 829	19 464	5 365	4 440	1 515	21	67	17	15
2010	23 869	18 162	5 707	4 736	1 562	26	78	10	17
2011	24 805	19 298	5 507	4 495	1 542	22	67	17	9
2012	23 967	18 704	5 263	4 386	1 409	36	60	14	14
2013	23 732	19 038	4 694	3 708	1 292	21	49	10	16
2014	23 033	18 477	4 556	3 604	1 294	22	39	10	5
2015	22 841	18 545	4 296	3 418	–	19	41	9	9

Angehörige des Zivildienstes

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	1 669	1 426	243	195	31	–	–	2	2
2010	2 753	2 376	377	308	45	2	3	2	–
2011	4 047	3 568	479	392	70	–	1	2	–
2012	4 213	3 705	508	401	73	1	–	1	–
2013	5 305	4 743	562	412	89	1	3	–	–
2014	6 214	5 508	706	541	120	–	1	–	–
2015	7 685	6 948	737	595	–	2	3	–	–

Beruflich Versicherte⁷

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	5 988	–	5 988	5 656	924	9	11	5	3
2010	5 544	–	5 544	5 262	873	4	10	17	7
2011	5 348	–	5 348	5 072	773	3	4	8	7
2012	5 303	–	5 303	5 055	742	4	9	12	13
2013	5 640	–	5 640	5 355	858	1	3	16	16
2014	5 594	–	5 594	5 354	714	5	7	11	13
2015	5 415	–	5 415	5 173	–	5	7	16	14

Übrige

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	3 644	703	2 941	2 754	253	6	6	9	2
2010	3 728	798	2 930	2 771	287	1	7	12	4
2011	3 893	839	3 054	2 889	243	2	6	11	4
2012	4 079	886	3 193	3 020	296	5	9	10	–
2013	4 366	870	3 496	3 331	305	2	11	10	1
2014	4 343	787	3 556	3 357	385	1	12	7	–
2015	4 261	743	3 518	3 303	–	–	8	7	2

¹ Registrierte Bagatellfälle sind per Definition anerkannt² Fälle mit Taggeld im Jahr der Registrierung und/oder im Folgejahr³ Inklusive Umschulungsrenten⁴ Integritätsschadenrenten⁵ Der überwiegende Teil der anerkannten Todesfälle betrifft nicht mehr aktive Dienstleistende bzw. beruflich Versicherte, die an einer Gesundheitsschädigung gestorben sind, die sie sich im Dienst zugezogen haben.⁶ Die Zahl der in einem Jahr festgesetzten Hinterlassenenrenten kann höher sein als die Zahl der im gleichen Jahr anerkannten Todesfälle. Der wichtigste Grund dafür sind Reversionsrenten, die keinen anerkannten Todesfall voraussetzen.⁷ Inklusive Zeitmilitär

Tabelle 3.3.1

Zahl der Krankheitsfälle

Total

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	25 812	15 790	10 022	8 884	1 445	21	31	20	12
2010	25 128	15 090	10 038	8 968	1 382	22	34	34	23
2011	27 139	17 119	10 020	8 882	1 334	12	22	32	18
2012	27 112	16 977	10 135	9 079	1 291	18	23	26	19
2013	28 491	18 370	10 121	8 927	1 297	8	19	32	22
2014	28 873	18 745	10 128	8 965	1 261	12	21	23	14
2015	29 870	20 041	9 829	8 757	–	12	18	27	20

Milizangehörige der Armee

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	16 745	14 199	2 546	1 896	596	10	22	8	7
2010	15 550	12 726	2 824	2 189	571	16	21	7	12
2011	16 570	13 810	2 760	2 069	605	9	17	13	8
2012	16 233	13 534	2 699	2 087	525	12	13	8	13
2013	16 219	14 108	2 111	1 433	445	7	13	10	14
2014	15 891	13 876	2 015	1 369	444	6	9	6	4
2015	15 973	14 040	1 933	1 348	–	6	10	6	4

Angehörige des Zivildienstes

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	1 272	1 115	157	114	10	–	–	–	–
2010	2 094	1 850	244	186	18	1	1	–	–
2011	3 020	2 752	268	202	20	–	–	–	–
2012	3 159	2 869	290	207	27	–	–	–	–
2013	3 987	3 689	298	177	27	–	1	–	–
2014	4 710	4 326	384	248	43	–	–	–	–
2015	5 861	5 510	351	244	–	1	1	–	–

Beruflich Versicherte⁷

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	4 923	–	4 923	4 626	716	8	8	3	3
2010	4 602	–	4 602	4 346	668	4	8	15	7
2011	4 470	–	4 470	4 219	587	3	3	8	6
2012	4 497	–	4 497	4 270	571	4	6	8	6
2013	4 772	–	4 772	4 510	666	1	1	13	7
2014	4 749	–	4 749	4 533	559	5	7	10	10
2015	4 595	–	4 595	4 377	–	5	4	14	14

Übrige

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	2 872	476	2 396	2 248	123	3	1	9	2
2010	2 882	514	2 368	2 247	125	1	4	12	4
2011	3 079	557	2 522	2 392	122	–	2	11	4
2012	3 223	574	2 649	2 515	168	2	4	10	–
2013	3 513	573	2 940	2 807	159	–	4	9	1
2014	3 523	543	2 980	2 815	215	1	5	7	–
2015	3 441	491	2 950	2 788	–	–	3	7	2

¹ Registrierte Bagatellfälle sind per Definition anerkannt² Fälle mit Taggeld im Jahr der Registrierung und/oder im Folgejahr³ Inklusive Umschulungsrenten⁴ Integritätsschadenrenten⁵ Der überwiegende Teil der anerkannten Todesfälle betrifft nicht mehr aktive Dienstleistende bzw. beruflich Versicherte, die an einer Gesundheitsschädigung gestorben sind, die sie sich im Dienst zugezogen haben.⁶ Die Zahl der in einem Jahr festgesetzten Hinterlassenenrenten kann höher sein als die Zahl der im gleichen Jahr anerkannten Todesfälle. Der wichtigste Grund dafür sind Reversionsrenten, die keinen anerkannten Todesfall voraussetzen.⁷ Inklusive Zeitmilitär

Zahl der Unfälle

Total

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	10 318	5 803	4 515	4 161	1 278	15	53	13	10
2010	10 766	6 246	4 520	4 109	1 385	11	64	7	5
2011	10 954	6 586	4 368	3 966	1 294	15	56	6	2
2012	10 450	6 318	4 132	3 783	1 229	28	55	11	8
2013	10 552	6 281	4 271	3 879	1 247	17	47	4	11
2014	10 311	6 027	4 284	3 891	1 252	16	38	5	4
2015	10 332	6 195	4 137	3 732	–	14	41	5	5

Milizangehörige der Armee

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	8 084	5 265	2 819	2 544	919	11	45	9	8
2010	8 319	5 436	2 883	2 547	991	10	57	3	5
2011	8 235	5 488	2 747	2 426	937	13	50	4	1
2012	7 734	5 170	2 564	2 299	884	24	47	6	1
2013	7 513	4 930	2 583	2 275	847	14	36	–	2
2014	7 142	4 601	2 541	2 235	850	16	30	4	1
2015	6 868	4 505	2 363	2 070	–	13	31	3	5

Angehörige des Zivildienstes

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	397	311	86	81	21	–	–	2	2
2010	659	526	133	122	27	1	2	2	–
2011	1 027	816	211	190	50	–	1	2	–
2012	1 054	836	218	194	46	1	–	1	–
2013	1 318	1 054	264	235	62	1	2	–	–
2014	1 504	1 182	322	293	77	–	1	–	–
2015	1 824	1 438	386	351	–	1	2	–	–

Beruflich Versicherte⁷

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	1 065	–	1 065	1 030	208	1	3	2	–
2010	942	–	942	916	205	–	2	2	–
2011	878	–	878	853	186	–	1	–	1
2012	806	–	806	785	171	–	3	4	7
2013	868	–	868	845	192	–	2	3	9
2014	845	–	845	821	155	–	–	1	3
2015	820	–	820	796	–	–	3	2	–

Übrige

Jahr	Neu registrierte Fälle	Bagatellfälle ¹	Ordentliche Fälle			Festgesetzte Invalidenrenten ³	Festgesetzte ISR ⁴ und Vergütungen	Anerkannte Todesfälle ⁵	Festgesetzte Hinterlassenenrenten ⁶
			Total	Anerkannte	mit Taggeld ²				
2009	772	227	545	506	130	3	5	–	–
2010	846	284	562	524	162	–	3	–	–
2011	814	282	532	497	121	2	4	–	–
2012	856	312	544	505	128	3	5	–	–
2013	853	297	556	524	146	2	7	1	–
2014	820	244	576	542	170	–	7	–	–
2015	820	252	568	515	–	–	5	–	–

¹ Registrierte Bagatellfälle sind per Definition anerkannt² Fälle mit Taggeld im Jahr der Registrierung und/oder im Folgejahr³ Inklusive Umschulungsrenten⁴ Integritätsschadenrenten⁵ Der überwiegende Teil der anerkannten Todesfälle betrifft nicht mehr aktive Dienstleistende bzw. beruflich Versicherte, die an einer Gesundheitsschädigung gestorben sind, die sie sich im Dienst zugezogen haben.⁶ Die Zahl der in einem Jahr festgesetzten Hinterlassenenrenten kann höher sein als die Zahl der im gleichen Jahr anerkannten Todesfälle. Der wichtigste Grund dafür sind Reversionsrenten, die keinen anerkannten Todesfall voraussetzen.⁷ Inklusive Zeitmilitär

Tabelle 3.4

Kosten, alle Fälle

Total

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	201 485	55 320	8 529	46 791	27 833	62 082	6 845	49 405
2010	200 734	57 681	8 487	49 193	28 289	59 087	7 333	48 344
2011	197 025	57 569	9 578	47 990	28 099	57 591	6 409	47 358
2012	194 848	59 462	10 259	49 203	28 468	54 196	7 091	45 630
2013	195 146	64 794	11 615	53 179	27 885	51 947	6 500	44 020
2014	188 424	64 937	11 357	53 579	26 863	49 416	5 529	41 679
2015	192 215	70 213	12 706	57 507	28 122	47 591	6 491	39 797

Milizangehörige der Armee

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	125 390	32 121	7 821	24 300	18 364	41 578	5 161	28 166
2010	123 215	31 781	7 416	24 366	18 749	39 560	5 544	27 581
2011	120 918	31 680	8 048	23 632	18 627	38 502	5 082	27 026
2012	118 055	31 847	8 557	23 290	18 639	36 249	5 122	26 198
2013	116 750	34 252	9 337	24 915	17 558	34 788	5 000	25 153
2014	111 135	32 781	8 647	24 134	17 076	33 724	3 933	23 621
2015	112 286	34 541	9 278	25 262	18 064	32 559	4 417	22 706

Angehörige des Zivildienstes

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	1 353	979	597	382	308	30	–	35
2010	2 040	1 520	943	577	304	43	131	42
2011	3 181	2 490	1 398	1 091	512	122	15	42
2012	3 626	2 743	1 557	1 185	752	89	–	42
2013	4 704	3 618	2 145	1 473	781	102	160	43
2014	5 716	4 686	2 563	2 123	922	50	15	43
2015	6 824	5 410	3 244	2 166	1 270	65	34	44

Beruflich Versicherte⁴

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	56 645	12 452	–	12 452	6 824	16 777	848	19 744
2010	56 464	13 263	–	13 263	7 084	16 043	860	19 214
2011	53 835	12 335	1	12 334	6 652	15 527	607	18 713
2012	53 259	13 309	–	13 309	7 037	14 374	752	17 787
2013	52 466	13 330	–	13 330	7 726	13 644	470	17 296
2014	50 417	13 554	–	13 554	7 077	12 404	709	16 674
2015	49 681	14 644	16	14 628	6 612	11 828	911	15 687

Übrige

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	18 098	9 767	110	9 657	2 337	3 697	836	1 460
2010	19 015	11 117	129	10 988	2 151	3 442	798	1 507
2011	19 092	11 064	131	10 932	2 307	3 440	705	1 576
2012	19 909	11 564	145	11 419	2 040	3 485	1 217	1 603
2013	21 227	13 595	133	13 462	1 820	3 413	871	1 528
2014	21 155	13 917	147	13 769	1 788	3 239	872	1 340
2015	23 424	15 618	168	15 451	2 176	3 140	1 129	1 361

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen² Integritätsschadenrenten³ inkl. Genugtuungen⁴ Inklusive Zeitmilitär

Tabelle 3.4.1

Kosten, Krankheitsfälle

Total

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	119 609	35 874	6 088	29 786	12 712	35 432	2 747	32 843
2010	118 844	37 466	5 808	31 658	12 938	33 629	2 871	31 940
2011	117 181	37 935	6 638	31 297	13 121	32 845	2 345	30 935
2012	115 688	39 922	7 207	32 715	13 210	30 924	2 243	29 389
2013	115 150	42 439	8 228	34 211	13 056	29 473	1 887	28 295
2014	111 044	41 763	8 139	33 623	12 958	27 923	1 981	26 419
2015	113 944	46 849	9 449	37 400	13 172	26 779	2 218	24 926

Milizangehörige der Armee

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	62 092	16 956	5 567	11 390	6 794	19 026	1 882	17 433
2010	60 754	17 070	5 049	12 021	6 696	18 202	1 907	16 879
2011	59 645	17 136	5 562	11 574	6 786	17 646	1 719	16 358
2012	58 019	17 513	6 006	11 507	6 609	16 704	1 518	15 675
2013	55 974	17 587	6 613	10 974	6 009	15 990	1 277	15 110
2014	53 004	16 268	6 209	10 059	6 080	15 581	1 079	13 995
2015	54 398	18 636	6 957	11 680	6 558	14 940	1 133	13 131

Angehörige des Zivildienstes

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	860	686	455	231	144	30	–	–
2010	1 152	991	698	293	101	30	30	–
2011	1 757	1 550	1 004	546	138	69	–	–
2012	2 003	1 690	1 119	571	277	36	–	–
2013	2 822	2 290	1 541	749	357	55	119	–
2014	3 299	2 901	1 847	1 055	370	27	–	–
2015	4 136	3 407	2 364	1 043	662	40	27	–

Beruflich Versicherte⁴

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	45 699	10 681	–	10 681	4 714	15 114	671	14 519
2010	45 544	11 286	–	11 286	5 074	14 355	695	14 134
2011	43 602	10 507	1	10 506	5 001	14 041	460	13 593
2012	43 182	11 636	–	11 636	5 270	13 016	557	12 703
2013	42 237	11 523	–	11 523	5 867	12 355	308	12 184
2014	40 693	11 538	–	11 538	5 652	11 289	640	11 573
2015	39 870	12 455	16	12 439	4 890	10 780	817	10 927

Übrige

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	10 957	7 551	66	7 485	1 059	1 262	194	891
2010	11 394	8 120	61	8 059	1 067	1 042	240	926
2011	12 177	8 742	71	8 671	1 196	1 089	166	984
2012	12 484	9 083	82	9 001	1 054	1 169	168	1 011
2013	14 117	11 038	74	10 964	823	1 072	183	1 001
2014	14 048	11 055	83	10 972	855	1 026	261	851
2015	15 541	12 351	112	12 239	1 063	1 020	241	868

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen² Integritätsschadenrenten³ inkl. Genugtuungen⁴ Inklusive Zeitmilitär

Tabelle 3.4.2

Kosten, Unfälle

Total

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	81 877	19 446	2 441	17 005	15 121	26 650	4 098	16 562
2010	81 890	20 214	2 679	17 535	15 352	25 459	4 461	16 404
2011	79 844	19 634	2 941	16 693	14 978	24 747	4 064	16 423
2012	79 160	19 541	3 053	16 488	15 258	23 272	4 849	16 241
2013	79 996	22 355	3 387	18 968	14 829	22 474	4 613	15 725
2014	77 380	23 174	3 218	19 956	13 905	21 493	3 548	15 260
2015	78 271	23 364	3 258	20 107	14 950	20 812	4 273	14 871

Milizangehörige der Armee

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	63 298	15 165	2 255	12 910	11 569	22 552	3 279	10 733
2010	62 461	14 712	2 367	12 345	12 053	21 358	3 637	10 702
2011	61 272	14 544	2 486	12 058	11 841	20 855	3 363	10 668
2012	60 036	14 334	2 552	11 783	12 030	19 545	3 604	10 522
2013	60 776	16 664	2 724	13 941	11 549	18 797	3 723	10 043
2014	58 131	16 512	2 437	14 075	10 996	18 143	2 855	9 625
2015	57 888	15 904	2 322	13 583	11 506	17 619	3 284	9 575

Angehörige des Zivildienstes

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	492	293	142	151	164	–	–	35
2010	888	529	245	284	203	13	101	42
2011	1 424	940	394	545	374	53	15	42
2012	1 623	1 052	439	614	475	53	–	42
2013	1 882	1 328	604	724	424	46	40	43
2014	2 417	1 784	716	1 068	552	23	15	43
2015	2 688	2 003	880	1 123	608	26	7	44

Beruflich Versicherte⁴

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	10 945	1 771	–	1 771	2 110	1 662	177	5 225
2010	10 921	1 977	–	1 977	2 011	1 688	166	5 079
2011	10 233	1 828	–	1 828	1 652	1 486	147	5 120
2012	10 077	1 673	–	1 673	1 767	1 358	195	5 084
2013	10 229	1 807	–	1 807	1 859	1 290	162	5 112
2014	9 724	2 015	–	2 015	1 425	1 114	68	5 101
2015	9 812	2 189	–	2 189	1 722	1 047	94	4 760

Übrige

Rechnungsjahr	Kosten in 1000 CHF							
	Total	Heilkosten			Taggeld ¹	Rentenleistungen		
		Total	Bagatellfälle	Ordentliche Fälle		Invalidenrenten	ISR ² und Vergütungen	Hinterlassenenrenten ³
2009	7 141	2 216	44	2 172	1 278	2 435	643	569
2010	7 621	2 997	68	2 930	1 084	2 400	558	581
2011	6 915	2 322	60	2 262	1 111	2 351	539	592
2012	7 425	2 481	62	2 419	986	2 316	1 049	593
2013	7 109	2 557	59	2 497	997	2 341	688	526
2014	7 107	2 862	64	2 797	933	2 213	610	490
2015	7 882	3 268	56	3 212	1 113	2 120	888	493

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen² Integritätsschadenrenten³ inkl. Genugtuungen⁴ Inklusive Zeitmilitär

Tabelle 3.5.1

Abwicklung der Kosten, alle Fälle, absolut

Registrierungsjahr	Kosten Total in 1000 CHF										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	174 045	152 956	142 359	136 853	128 853	123 184	115 644	109 595	101 975	97 510	< 2006
2006	32 341	17 327	6 387	4 386	3 740	2 825	2 479	2 127	1 957	1 856	2006
2007	-	34 678	16 328	5 729	4 880	3 678	3 711	2 524	2 426	2 299	2007
2008	-	-	37 200	16 692	5 991	4 140	3 734	3 420	2 513	1 956	2008
2009	-	-	-	37 826	18 660	6 512	4 128	3 504	3 117	2 580	2009
2010	-	-	-	-	38 610	18 781	6 264	4 213	3 498	2 976	2010
2011	-	-	-	-	-	37 905	20 062	6 808	4 872	3 766	2011
2012	-	-	-	-	-	-	38 827	21 012	5 734	4 744	2012
2013	-	-	-	-	-	-	-	41 945	20 832	7 153	2013
2014	-	-	-	-	-	-	-	-	41 498	22 309	2014
2015	-	-	-	-	-	-	-	-	-	45 066	2015
Total	206 386	204 961	202 273	201 485	200 734	197 025	194 848	195 146	188 424	192 215	Total

Registrierungsjahr	Heilkosten in 1000 CHF										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	28 663	20 133	17 728	16 772	15 532	14 351	12 795	12 899	11 607	11 473	< 2006
2006	20 631	9 217	3 051	1 988	1 787	1 561	1 172	1 062	862	851	2006
2007	-	22 220	9 328	2 537	2 264	1 554	1 650	1 277	1 378	1 352	2007
2008	-	-	23 785	9 793	2 890	1 931	1 826	1 515	1 086	906	2008
2009	-	-	-	24 230	11 023	3 134	1 911	1 664	1 539	1 228	2009
2010	-	-	-	-	24 185	10 927	2 978	1 511	1 350	1 332	2010
2011	-	-	-	-	-	24 111	11 342	3 070	1 829	1 422	2011
2012	-	-	-	-	-	-	25 788	13 181	3 037	1 856	2012
2013	-	-	-	-	-	-	-	28 614	13 525	3 749	2013
2014	-	-	-	-	-	-	-	-	28 724	14 771	2014
2015	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31 275	2015
Total	49 295	51 570	53 892	55 320	57 681	57 569	59 462	64 794	64 937	70 213	Total

Registrierungsjahr	Taggeld ¹ in 1000 CHF										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	18 126	8 580	5 526	4 126	3 177	2 735	2 432	1 974	1 970	1 648	< 2006
2006	11 408	7 366	2 245	1 451	949	504	475	342	182	99	2006
2007	-	11 969	6 132	2 521	1 573	989	722	451	275	241	2007
2008	-	-	13 083	6 275	1 952	1 106	760	564	490	157	2008
2009	-	-	-	13 460	6 827	2 453	1 376	1 109	743	544	2009
2010	-	-	-	-	13 811	6 834	2 424	1 351	1 029	710	2010
2011	-	-	-	-	-	13 478	7 563	2 116	1 547	1 050	2011
2012	-	-	-	-	-	-	12 716	7 020	1 717	1 124	2012
2013	-	-	-	-	-	-	-	12 957	6 371	2 271	2013
2014	-	-	-	-	-	-	-	-	12 539	6 947	2014
2015	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13 331	2015
Total	29 534	27 915	26 985	27 833	28 289	28 099	28 468	27 885	26 863	28 122	Total

Registrierungsjahr	Rentenleistungen in 1000 CHF										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	127 256	124 243	119 105	115 955	110 144	106 098	100 417	94 722	88 399	84 390	< 2006
2006	302	745	1 090	946	1 004	761	832	722	913	906	2006
2007	-	489	868	671	1 042	1 135	1 339	795	774	706	2007
2008	-	-	333	624	1 149	1 103	1 148	1 340	937	893	2008
2009	-	-	-	136	810	925	842	731	835	809	2009
2010	-	-	-	-	615	1 020	862	1 350	1 120	934	2010
2011	-	-	-	-	-	317	1 156	1 622	1 496	1 294	2011
2012	-	-	-	-	-	-	322	811	980	1 763	2012
2013	-	-	-	-	-	-	-	374	936	1 133	2013
2014	-	-	-	-	-	-	-	-	235	591	2014
2015	-	-	-	-	-	-	-	-	-	460	2015
Total	127 558	125 477	121 396	118 332	114 764	111 358	106 918	102 467	96 624	93 880	Total

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

Tabelle 3.5.2

Abwicklung der Kosten, alle Fälle, in Prozent

Registrierungsjahr	Kosten Total in %										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	84.3	74.6	70.4	67.9	64.2	62.5	59.4	56.2	54.1	50.7	< 2006
2006	15.7	8.5	3.2	2.2	1.9	1.4	1.3	1.1	1.0	1.0	2006
2007	–	16.9	8.1	2.8	2.4	1.9	1.9	1.3	1.3	1.2	2007
2008	–	–	18.4	8.3	3.0	2.1	1.9	1.8	1.3	1.0	2008
2009	–	–	–	18.8	9.3	3.3	2.1	1.8	1.7	1.3	2009
2010	–	–	–	–	19.2	9.5	3.2	2.2	1.9	1.5	2010
2011	–	–	–	–	–	19.2	10.3	3.5	2.6	2.0	2011
2012	–	–	–	–	–	–	19.9	10.8	3.0	2.5	2012
2013	–	–	–	–	–	–	–	21.5	11.1	3.7	2013
2014	–	–	–	–	–	–	–	–	22.0	11.6	2014
2015	–	–	–	–	–	–	–	–	–	23.4	2015
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	Total

Registrierungsjahr	Heilkosten in %										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	58.1	39.0	32.9	30.3	26.9	24.9	21.5	19.9	17.9	16.3	< 2006
2006	41.9	17.9	5.7	3.6	3.1	2.7	2.0	1.6	1.3	1.2	2006
2007	–	43.1	17.3	4.6	3.9	2.7	2.8	2.0	2.1	1.9	2007
2008	–	–	44.1	17.7	5.0	3.4	3.1	2.3	1.7	1.3	2008
2009	–	–	–	43.8	19.1	5.4	3.2	2.6	2.4	1.7	2009
2010	–	–	–	–	41.9	19.0	5.0	2.3	2.1	1.9	2010
2011	–	–	–	–	–	41.9	19.1	4.7	2.8	2.0	2011
2012	–	–	–	–	–	–	43.4	20.3	4.7	2.6	2012
2013	–	–	–	–	–	–	–	44.2	20.8	5.3	2013
2014	–	–	–	–	–	–	–	–	44.2	21.0	2014
2015	–	–	–	–	–	–	–	–	–	44.5	2015
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	Total

Registrierungsjahr	Taggeld ¹ in %										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	61.4	30.7	20.5	14.8	11.2	9.7	8.5	7.1	7.3	5.9	< 2006
2006	38.6	26.4	8.3	5.2	3.4	1.8	1.7	1.2	0.7	0.4	2006
2007	–	42.9	22.7	9.1	5.6	3.5	2.5	1.6	1.0	0.9	2007
2008	–	–	48.5	22.5	6.9	3.9	2.7	2.0	1.8	0.6	2008
2009	–	–	–	48.4	24.1	8.7	4.8	4.0	2.8	1.9	2009
2010	–	–	–	–	48.8	24.3	8.5	4.8	3.8	2.5	2010
2011	–	–	–	–	–	48.0	26.6	7.6	5.8	3.7	2011
2012	–	–	–	–	–	–	44.7	25.2	6.4	4.0	2012
2013	–	–	–	–	–	–	–	46.5	23.7	8.1	2013
2014	–	–	–	–	–	–	–	–	46.7	24.7	2014
2015	–	–	–	–	–	–	–	–	–	47.4	2015
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	Total

Registrierungsjahr	Rentenleistungen in %										Registrierungsjahr
	Rechnungsjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
< 2006	99.8	99.0	98.1	98.0	96.0	95.3	93.9	92.4	91.5	89.9	< 2006
2006	0.2	0.6	0.9	0.8	0.9	0.7	0.8	0.7	0.9	1.0	2006
2007	–	0.4	0.7	0.6	0.9	1.0	1.3	0.8	0.8	0.8	2007
2008	–	–	0.3	0.5	1.0	1.0	1.1	1.3	1.0	1.0	2008
2009	–	–	–	0.1	0.7	0.8	0.8	0.7	0.9	0.9	2009
2010	–	–	–	–	0.5	0.9	0.8	1.3	1.2	1.0	2010
2011	–	–	–	–	–	0.3	1.1	1.6	1.5	1.4	2011
2012	–	–	–	–	–	–	0.3	0.8	1.0	1.9	2012
2013	–	–	–	–	–	–	–	0.4	1.0	1.2	2013
2014	–	–	–	–	–	–	–	–	0.2	0.6	2014
2015	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0.5	2015
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	Total

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

Tabelle 3.6

Kosten nach Leistungsart, alle Fälle

Art der Leistung	in 1000 CHF			in %		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Versicherungsleistungen Total	195 146	188 424	192 215	100.0	100.0	100
Barleistungen Total	27 885	26 863	28 122	14.3	14.3	14.6
Taggeld	25 780	24 791	26 137	13.2	13.2	13.6
Reisekosten	211	186	210	0.1	0.1	0.1
Kurzulagen	47	41	29	0.0	0.0	0.0
Entschädigungen an Selbstständigerwerbende	42	36	125	0.0	0.0	0.1
Umschulung Kapitalhilfe	1 425	1 375	1 257	0.7	0.7	0.7
Sachschadenvergütung	2	9	7	0.0	0.0	0.0
Bestattungsentschädigungen	410	389	346	0.2	0.2	0.2
Rechtsbeistand, Verfahrenskosten	12	36	17	0.0	0.0	0.0
Verschiedenes ¹	-44	-0	-7	-0.0	-0.0	0.0
Heilkosten Total	64 794	64 937	70 213	33.2	34.5	36.5
Spital stationär	22 811	23 353	25 008	11.7	12.4	13
Spital ambulant, teilstationär	11 971	11 160	12 717	6.1	5.9	6.6
Arzt	11 268	11 465	13 019	5.8	6.1	6.8
Apotheke	4 227	4 291	4 707	2.2	2.3	2.4
Zahnarzt	846	933	881	0.4	0.5	0.5
Zahntechniker	211	230	185	0.1	0.1	0.1
Physiotherapeut	2 737	2 722	2 804	1.4	1.4	1.5
Chiropraktiker	254	231	291	0.1	0.1	0.2
Psychologe	159	122	110	0.1	0.1	0.1
Ergotherapie	205	183	203	0.1	0.1	0.1
Logopäden	12	9	11	0.0	0.0	0.0
Augenoptiker	258	312	115	0.1	0.2	0.1
Laboratorien	982	1 065	1 102	0.5	0.6	0.6
Heime	1 610	1 514	1 452	0.8	0.8	0.8
Spitex	714	618	685	0.4	0.3	0.4
Röntgeninstitut	1 406	1 402	1 442	0.7	0.7	0.7
Orthopädieschuhmacher	1 117	1 059	932	0.6	0.6	0.5
Orthopädietechniker	498	537	522	0.3	0.3	0.3
Hörgeräte	757	707	816	0.4	0.4	0.4
Hilfsmittel	2 047	2 258	2 315	1.0	1.2	1.2
Fitness, Bäder	25	26	15	0.0	0.0	0.0
Transport-, Rettungs- und Bergungskosten	535	572	742	0.3	0.3	0.4
Verschiedenes ¹	144	167	139	0.1	0.1	0.1
Renten Total	102 467	96 624	93 880	52.5	51.3	48.8
Invalidenrenten	36 710	34 506	32 137	18.8	18.3	16.7
Umschulungsrenten	850	844	669	0.4	0.4	0.3
Hilflosenentschädigungen	902	762	743	0.5	0.4	0.4
Altersrenten an Invalide	13 484	13 304	13 946	6.9	7.1	7.3
Integritätsschadenrenten	2 365	2 135	2 216	1.2	1.1	1.2
Hinterlassenenrenten	41 364	39 128	37 337	21.2	20.8	19.4
Reversionsrenten	2 572	2 417	2 384	1.3	1.3	1.2
Auskäufe Integritätsschadenrenten	2 011	1 266	2 116	1.0	0.7	1.1
Auskäufe Invalidenrenten	-	-	84	-	-	0.0
Pflege- und andere Zulagen	1 611	1 649	1 702	0.8	0.9	0.9
Eingliederungsmassnahmen	-	-	13	-	-	0.0
Genugtuungen, Entschädigungen	84	135	97	0.0	0.1	0.1
Verschiedenes ¹	512	479	437	0.3	0.3	0.2

¹ Auf Grund von Rückerstattungen, die nicht mehr der ursprünglichen Leistungsart zugeordnet werden können, sind negative Beträge möglich.

Verteilung der Kosten, ordentliche Fälle

Heilkosten

2011 anerkannte ordentliche Fälle mit Stand 2011				
Fälle kumuliert		Heilkosten		
		Perzentil in CHF ¹	kumuliert	
absolut	in %		in Mio. CHF	in %
1 096	10.0	78	0.1	0.3
2 192	20.0	130	0.2	0.8
3 287	30.0	197	0.3	1.7
4 383	40.0	284	0.6	3.0
5 478	50.0	401	1.0	4.9
6 574	60.0	563	1.5	7.5
7 669	70.0	859	2.3	11.3
8 217	75.0	1 085	2.8	13.9
8 765	80.0	1 443	3.5	17.3
9 312	85.0	2 046	4.4	22.0
9 860	90.0	3 563	5.9	29.2
9 970	91.0	4 273	6.3	31.4
10 079	92.0	5 129	6.8	33.9
10 189	93.0	6 109	7.4	37.0
10 298	94.0	7 078	8.1	40.6
10 408	95.0	8 580	9.0	44.9
10 517	96.0	10 286	10.0	50.0
10 627	97.0	12 716	11.3	56.3
10 736	98.0	15 442	12.8	63.9
10 846	99.0	23 659	14.9	74.5
10 857	99.1	25 145	15.2	75.8
10 868	99.2	26 240	15.5	77.3
10 879	99.3	28 757	15.8	78.7
10 890	99.4	33 420	16.1	80.5
10 901	99.5	35 956	16.5	82.4
10 912	99.6	41 966	16.9	84.6
10 923	99.7	51 236	17.4	87.1
10 934	99.8	62 374	18.1	90.2
10 945	99.9	83 739	18.8	93.9
10 955	100.0	229 466	20.0	100.0
12 848	Total 2011 anerkannte Fälle			
10 955	Fälle mit Heilkosten bis 2011			
1 829	arithmetisches Mittel der Kosten in CHF			

2011 anerkannte ordentliche Fälle mit Stand 2015				
Fälle kumuliert		Heilkosten		
		Perzentil in CHF ¹	kumuliert	
absolut	in %		in Mio. CHF	in %
1 239	10.0	89	0.1	0.2
2 477	20.0	155	0.2	0.7
3 715	30.0	238	0.5	1.4
4 953	40.0	355	0.8	2.6
6 192	50.0	496	1.3	4.3
7 430	60.0	735	2.1	6.6
8 668	70.0	1 209	3.3	10.4
9 287	75.0	1 635	4.1	13.1
9 906	80.0	2 263	5.3	16.9
10 525	85.0	3 460	7.1	22.4
11 144	90.0	5 195	9.7	30.8
11 268	91.0	5 823	10.4	33.0
11 392	92.0	6 541	11.2	35.4
11 516	93.0	7 413	12.0	38.2
11 640	94.0	8 342	13.0	41.3
11 763	95.0	9 690	14.1	44.7
11 887	96.0	11 308	15.4	48.9
12 011	97.0	14 553	17.0	53.9
12 135	98.0	18 894	19.1	60.5
12 259	99.0	31 115	22.0	69.9
12 271	99.1	34 316	22.4	71.2
12 283	99.2	35 715	22.8	72.5
12 296	99.3	38 212	23.3	74.0
12 308	99.4	43 960	23.8	75.6
12 321	99.5	48 378	24.4	77.5
12 333	99.6	59 100	25.1	79.5
12 345	99.7	74 331	25.9	82.1
12 358	99.8	98 832	27.0	85.7
12 370	99.9	130 161	28.4	90.3
12 382	100.0	584 282	31.5	100.0
12 848	Total 2011 anerkannte Fälle			
12 382	Fälle mit Heilkosten bis 2015			
2 544	arithmetisches Mittel der Kosten in CHF			

Taggeld²

2011 anerkannte ordentliche Fälle mit Stand 2011				
Fälle kumuliert		Taggeld		
		Perzentil in CHF ¹	kumuliert	
absolut	in %		in Mio. CHF	in %
229	10.0	608	0.1	0.6
457	20.0	1 001	0.3	2.0
685	30.0	1 486	0.5	4.1
914	40.0	2 156	1.0	7.2
1 142	50.0	3 085	1.5	11.7
1 370	60.0	4 266	2.4	18.0
1 599	70.0	6 046	3.6	26.8
1 713	75.0	7 224	4.3	32.5
1 827	80.0	8 727	5.2	39.3
1 941	85.0	11 192	6.3	47.8
2 055	90.0	14 754	7.8	59.0
2 078	91.0	15 092	8.2	61.6
2 101	92.0	15 565	8.5	64.2
2 124	93.0	16 938	8.9	67.1
2 147	94.0	17 940	9.3	70.1
2 169	95.0	20 106	9.7	73.2
2 192	96.0	22 293	10.2	76.9
2 215	97.0	25 361	10.8	81.1
2 238	98.0	29 990	11.4	85.9
2 261	99.0	38 628	12.2	91.7
2 263	99.1	39 837	12.2	92.3
2 265	99.2	41 959	12.3	92.9
2 268	99.3	42 934	12.5	93.9
2 270	99.4	43 640	12.5	94.6
2 272	99.5	46 185	12.6	95.2
2 274	99.6	47 894	12.7	96.0
2 277	99.7	54 513	12.9	97.1
2 279	99.8	60 638	13.0	98.0
2 281	99.9	63 506	13.1	98.9
2 283	100.0	70 212	13.3	100.0
12 848	Total 2011 anerkannte Fälle			
2 283	Fälle mit Taggeld bis 2011			
5 811	arithmetisches Mittel der Kosten in CHF			

2011 anerkannte ordentliche Fälle mit Stand 2015				
Fälle kumuliert		Taggeld		
		Perzentil in CHF ¹	kumuliert	
absolut	in %		in Mio. CHF	in %
268	10.0	797	0.1	0.5
535	20.0	1 282	0.4	1.6
802	30.0	1 883	0.8	3.3
1 070	40.0	2 625	1.4	5.6
1 337	50.0	3 683	2.3	8.9
1 604	60.0	5 112	3.4	13.5
1 872	70.0	7 472	5.1	20.0
2 005	75.0	9 099	6.2	24.3
2 139	80.0	11 429	7.6	29.7
2 273	85.0	14 621	9.3	36.6
2 406	90.0	19 357	11.6	45.3
2 433	91.0	20 407	12.1	47.4
2 460	92.0	22 618	12.7	49.7
2 486	93.0	24 477	13.3	52.1
2 513	94.0	28 066	14.0	54.9
2 540	95.0	31 437	14.8	58.1
2 567	96.0	37 704	15.7	61.8
2 593	97.0	48 028	16.8	66.1
2 620	98.0	66 110	18.3	71.9
2 647	99.0	100 472	20.5	80.5
2 649	99.1	113 100	20.7	81.3
2 652	99.2	121 057	21.1	82.7
2 655	99.3	129 198	21.5	84.2
2 657	99.4	138 465	21.7	85.3
2 660	99.5	181 267	22.3	87.3
2 663	99.6	198 208	22.8	89.6
2 665	99.7	216 511	23.3	91.3
2 668	99.8	237 670	24.0	94.1
2 671	99.9	277 039	24.7	97.1
2 673	100.0	370 805	25.5	100.0
12 848	Total 2011 anerkannte Fälle			
2 673	Fälle mit Taggeld bis 2015			
9 533	arithmetisches Mittel der Kosten in CHF			

¹ Höchstwert der Kosten im entsprechenden prozentualen Anteil der Fälle.² Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

Tabelle 3.8

Todesfälle von Milizangehörigen¹

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Total	4	14	9	8	3	9	4	2	4	3
Krankheitsfälle	-	1	-	2	1	3	1	-	-	-
im Dienstbetrieb	-	-	-	2	1	3	1	-	-	-
im Urlaub	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Unfälle	3	12	8	5	1	3	1	1	3	2
im Dienstbetrieb	-	8	7	4	-	-	-	-	1	2
Fahrzeug-/Verkehrsunfälle	-	2	2	-	-	-	-	-	1	2
Flugzeug-/Fallschirmunfälle	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	6	5	2	-	-	1	-	-	-
auf dem Hin-/Rückweg	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-
Fahrzeug-/Verkehrsunfälle	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-
im Urlaub	3	4	1	1	1	1	-	1	2	-
Fahrzeug-/Verkehrsunfälle	2	3	1	-	-	1	-	-	1	-
Übrige	1	1	-	1	1	-	-	1	1	-
Suizide	1	1	1	1	1	3	2	1	1	1
im Dienstbetrieb	1	1	-	-	-	-	1	-	-	-
auf dem Hin-/Rückweg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
im Urlaub	-	-	1	1	1	3	1	1	1	1

¹ Die Fälle beziehen sich auf folgende Versichertenkategorien:
Milizangehörige von Armee, Zivilschutz und Zivildienst; Personal
des SKH und für Friedensförderung.

Tabelle 3.9

Todesfälle beruflich Versicherten

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Total	7	4	5	3	4	3	9	2	7	4
Krankheitsfälle	3	2	2	1	3	2	6	1	6	4
im Dienstbetrieb	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ausserhalb des Dienstbetriebes	3	2	2	1	3	2	6	1	6	4
Unfälle	3	-	1	1	1	-	2	1	-	-
im Dienstbetrieb	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Fahrzeug-/Verkehrsunfälle	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Flugzeug-/Fallschirmunfälle	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ausserhalb des Dienstbetriebes	2	-	1	1	1	-	2	-	-	-
Fahrzeug-/Verkehrsunfälle	2	-	-	1	1	-	1	-	-	-
Übrige	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-
Suizide	1	2	2	1	-	1	1	-	1	-
im Dienstbetrieb	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ausserhalb des Dienstbetriebes	1	2	2	1	-	1	1	-	1	-
auf dem Hin-/Rückweg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 3.10

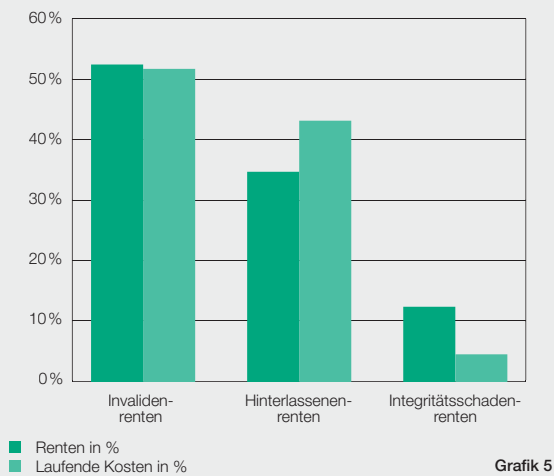
Rechtsmittelverfahren

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl eingereichte Einsprachen	46	41	49	36	48	56	74	62
Weiterzug an kantonale Gerichte	12	22	16	17	17	11	23	18
Von kantonalen Gerichten beurteilt	14	16	10	20	13	14	20	23
Urteil vollumfänglich zu Gunsten der MV	8	10	6	16	11	6	18	14
Urteil teilweise zu Gunsten der MV	4	2	–	1	1	5	–	3
Urteil zu Ungunsten der MV	2	3	2	3	1	1	2	3
zurückgezogen	–	1	1	–	–	1	–	1
nicht eingetreten	–	–	1	–	–	1	–	2
Weiterzug ans Bundesgericht	5	2	5	8	4	6	7	8
Vom Bundesgericht beurteilt	8	5	1	8	6	5	8	5
Urteil vollumfänglich zu Gunsten der MV	6	3	1	6	6	4	6	5
Urteil teilweise zu Gunsten der MV	1	–	–	–	–	–	–	–
Urteil zu Ungunsten der MV	1	2	–	2	–	1	2	–

4 Renten

Im MVG sind im Wesentlichen drei Rentenarten definiert: Invalidenrenten, Integritätsschadenrenten und Hinterlassenenrenten. In Grafik 5 ist die Verteilung der laufenden Renten und Kosten des Jahres 2015 auf die Rentenarten dargestellt. Von den insgesamt 3605 laufenden Renten sind etwas über die Hälfte Invalidenrenten und 35 % Hinterlassenenrenten. Bei den restlichen rund 13 % handelt es sich um Integritätsschadenrenten und einige wenige andere rentenähnliche Leistungen (vgl. auch Tabelle 4.2).

Laufende Renten und Rentenkosten nach Rentenart, 2015



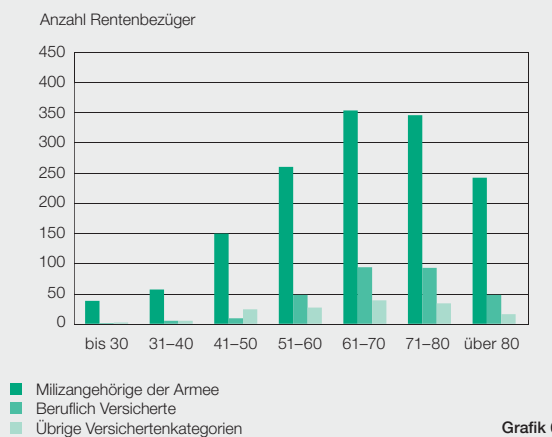
Integritätsschadenrenten und übrige rentenähnliche Leistungen machen rund 13 % der laufenden Rentenfälle aus, bezüglich der Kosten sind diese Rentenarten weniger bedeutend.

Die Rentenleistungen werden mit Renten anderer Sozialversicherungen (AHV, IV, UV) koordiniert. Im Jahr 2015 kürzte die MV bei 380 laufenden Rentenfällen ihre Leistungen wegen Übererentschädigung. Dies hat zu Minderausgaben der MV von insgesamt rund 5,2 Millionen Franken geführt (Tabelle 4.9).

Bestand der Invalidenrentenbezüger

Die Invalidenrenten machen mit 47,6 Millionen Franken nach wie vor einen gewichtigen Kostenfaktor aus (51 % der Rentenkosten oder 25 % sämtlicher Versicherungsleistungen), auch wenn deren Kosten seit 2011 um über 17 % (10,0 Millionen Franken) zurückgegangen sind. Die Abnahme

Bezüger von Invalidenrenten nach Alter und Versichertenkategorie, 2015



Zwei Drittel der Invalidenrentenbezüger sind über 60 Jahre alt.

der Zahl der laufenden Invalidenrenten und der damit verbundenen Kosten ist hauptsächlich auf die Bestandesstruktur zurückzuführen (vgl. Grafik 6). Gut 40 % der Invalidenrentenbezüger sind über 70 Jahre, rund 16 % gar über 80 Jahre alt. Drei Viertel dieser Invalidenrentenbezüger sind Milizangehörige der Armee, die ihre Rente auf Grund einer Gesundheitsschädigung zugesprochen erhalten haben, die sie sich während des Militärdienstes vor dreissig, vierzig oder mehr Jahren zugezogen hatten. Die Zahl der Todesfälle von Invalidenrentenbezügern übertrifft deshalb die Anzahl der Neufestsetzungen von Invalidenrenten deutlich. Zudem unterstützt die Militärversicherung die Reintegration ins Erwerbsleben und kann so auch die Zahl der neuen Renten reduzieren.

Neufestsetzungen von Invalidenrenten

In den Jahren 2011 bis 2015 wurden von der Militärversicherung insgesamt 152 Invalidenrenten neu festgesetzt (vgl. Tabelle 4.3). Über 30 % dieser Renten betreffen Milizangehörige der Armee im Alter von bis 30 Jahren; ihr durchschnittlicher Invaliditätsgrad beträgt 70 %. Dies ist im Vergleich zum durchschnittlichen Invaliditätsgrad aller neu festgesetzten Invalidenrenten (52 %) ein relativ hoher Wert, der vor allem auf Grund des hohen Anteils von Renten mit einem Invaliditätsgrad von über 90 % in dieser Alterskategorie zu Stande kommt.

Wenn bei den bis 30-jährigen neuen Rentenbezü-
gern davon ausgegangen werden kann, dass die
Dienstzeit, anlässlich derer sie sich die zu einer
Rente führende Gesundheitsschädigung zugezo-
gen haben, noch nicht lange zurückliegt, so ist das
bei Milizangehörigen der Armee, denen im Alter
von über 50 Jahren eine Rente zugesprochen wor-
den ist, kaum der Fall. Noch Jahre nach der
Dienstzeit kann das seinerzeitige Unfall- oder
Krankheitsgeschehen zu (neuen) Rentenkosten
führen, wie das Beispiel eines Milizsoldaten zeigt:
eine posttraumatische Arthrose des Knies (Gonar-
throse) nach einer Verletzung im Militärdienst hat
20 Jahre nach dem Unfallereignis eine Teilinvalidi-
tät zur Folge.

Beim Berufsmilitär betrifft der grösste Teil der Ren-
tenfestsetzungen Personen im Alter von 51 bis 60
Jahren. Die Altersverteilung der Neufestsetzungen
bei den beruflich Versicherten unterscheidet sich
stark von derjenigen bei den Milizangehörigen der
Armee. Dies ist weitgehend auf die unterschiedli-
che Altersstruktur der beiden Bestände unter Risi-
ko zurückzuführen.

Integritätsschadenrenten

Integritätsschadenrenten werden bei dauernder er-
heblicher Beeinträchtigung der körperlichen, geisti-
gen oder psychischen Integrität (Unversehrtheit)
zugesprochen. Die Höhe des jährlichen Rentenbe-
trages ergibt sich aus dem Prozentsatz des Integri-
tätsschadens, dem Jahresrentensatz (seit 1. Janu-
ar 2009: 20940 Franken) und dem Prozentsatz der
Haftung der Militärversicherung. Diese grundsätz-

lich auf unbestimmte Zeit gewährten Renten
werden in den meisten Fällen kapitalisiert und aus-
gekauft. Dass der laufende Bestand (452 Integri-
tätsschadenrenten) die Zahl der Neufestsetzungen
(52 im Jahr 2015) trotzdem um den Faktor acht
übersteigt, liegt an den rund 400 nach altem Recht
laufenden Integritätsschadenrenten mit Besitz-
stand, bei denen sich ein Auskauf für die Versi-
cherten nicht lohnen würde.

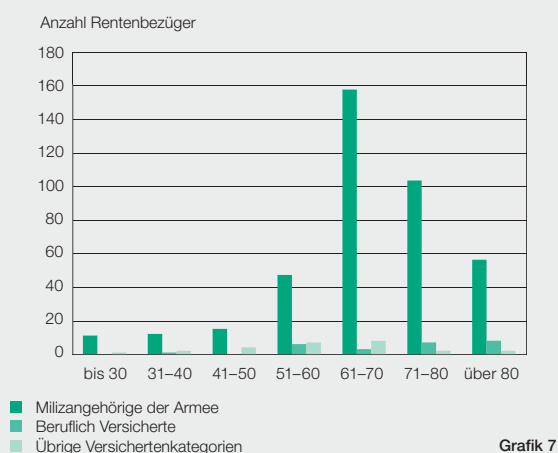
Mit 4,3 Millionen Franken machen die Integritäts-
schadenrenten bzw. deren Auskäufe lediglich
4,6 % der laufenden Rentenkosten aus. Grafik 7
zeigt die Verteilung der laufenden Integritätsscha-
denrenten des Jahres 2015 auf die Altersklassen
und Versichertenkategorien.

In Tabelle 4.5 im Anhang sind die neu festgesetz-
ten Integritätsschadenrenten der Jahre 2011 bis
2015 nach der Höhe des Integritätsschadens und
dem Alter der Rentenbezüger aufgegliedert. Im
Durchschnitt beträgt die Höhe des Integritätsscha-
dens bei neuen Renten 9 %. Dabei sind in den Al-
tersklassen kaum nennenswerte Unterschiede
auszumachen.

Bestand der Hinterlassenenrentenbezüger

Für Hinterlassenenrenten hat die MV im Jahr 2015
rund 40 Millionen Franken aufgewendet. Das sind
42 % der Rentenkosten oder knapp 21 % sämtli-
cher Versicherungsleistungen. Der Rückgang der
Rentenkosten für Hinterlassene seit 2011 (-16,0 %
oder -7,6 Millionen Franken) ist vergleichbar mit
der Entwicklung der Invalidenrentenkosten. Auch

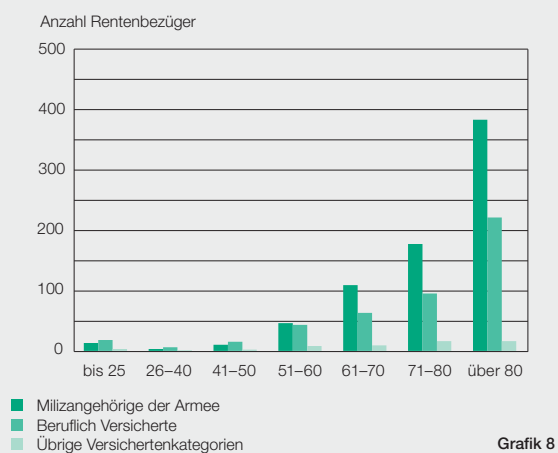
**Bezüger von Integritätsschadenrenten nach
Alter und Versichertenkategorie, 2015**



Grafik 7

Beim grössten Teil der Integritätsschadenrenten, die an über 50-Jäh-
rige ausbezahlt werden, handelt es sich um solche nach altem Recht
(MVG 1949) mit Besitzstandwahrung. Ein allfälliger Auskauf würde
sich für die Versicherten nicht lohnen.

**Bezüger von Hinterlassenenrenten nach
Alter und Versichertenkategorie, 2015**



Grafik 8

Bei den unter 26-jährigen Rentenbezügern handelt es sich praktisch
ausschliesslich um Waisen, deren Renten mit der Vollendung des
18. oder bei länger dauernder Ausbildung spätestens mit der Voll-
endung des 25. Altersjahres auslaufen.

hier liegt der Grund für die Abnahme in der Altersstruktur des Rentenbestandes (Grafik 8): Über 70 % der (vorwiegend weiblichen) Rentenbezüger sind über 70 Jahre alt. Bei den unter 26-jährigen Rentenbezügern handelt es sich vorwiegend um Bezüger von Waisenrenten, deren Rentenanspruch spätestens mit der Vollendung des 25. Altersjahres erlischt. Da auch bei den Hinterlassenenrenten die Zahl der Neufestsetzungen weiterhin kleiner bleiben dürfte als die Zahl der Abgänge, ist mit einer weiteren Reduktion des Bestandes zu rechnen.

Zugang von Hinterlassenenrenten

Während der letzten fünf Jahre wurden 123 neue Hinterlassenenrenten festgesetzt (Tabelle 4.7). Bei 43 % der neuen Rentenbezüger handelte es sich um Hinterbliebene von Milizangehörigen der Armee, bei 51 % um solche von beruflich Versicherten. Knapp die Hälfte der neuen Rentenbezüger war zum Zeitpunkt der Rentenfestsetzung über 60-jährig. Da die meisten neuen Hinterlassenenrenten auf Grund von Todesfällen von Invalidenrentenbezügern der Militärversicherung festgesetzt wurden, erstaunt diese Altersverteilung nicht.

Eine Hinterlassenenrente steht den Hinterbliebenen eines Verstorbenen grundsätzlich dann zu, wenn eine in der Dienstzeit erlittene Gesundheitsschädigung zum Tod geführt hat. Ist der Tod keine Folge der versicherten Gesundheitsschädigung, kann die Militärversicherung so genannte Reversionsrenten ausrichten, wenn der Versicherte zum Zeitpunkt des Todes seit fünf Jahren eine mindestens 40-prozentige Invalidenrente der Militärversicherung bezogen hat und wegen der Invalidität des Verstorbenen die übrigen Vorsorgeleistungen fehlen oder erheblich vermindert sind. In den Jahren 2011 bis 2015 waren 25 % der neu festgesetzten Hinterlassenenrenten Reversionsrenten. Es ist unter anderem diese spezielle Art der Hinterlassenenrente, die dazu führt, dass die Zahl der in einem Jahr festgesetzten Hinterlassenenrenten deutlich höher sein kann als die Zahl der im gleichen Jahr durch die Militärversicherung anerkannten Todesfälle (vgl. Tabelle 3.3).

Tabelle 4.1

Neu festgesetzte Renten nach Rentenart

Rentenart	Festsetzungsjahr									
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Total	183	214	165	146	182	144	164	137	108	116
Invalidenrenten	50	74	29	36	33	27	46	25	28	26
Invalidenrenten	37	54	20	28	23	22	26	17	25	16
Umschulungsrenten	13	20	9	8	10	5	20	8	3	10
Integritätsschadenrenten	77	77	84	81	93	74	73	62	49	52
Hinterlassenenrenten	34	28	30	22	28	20	27	33	18	26
Ehegatten- und Waisenrenten	16	17	14	14	17	14	19	25	16	16
Reversionsrenten	18	11	16	8	11	6	8	8	2	9
Diverse Zulagen und Entschädigungen	22	35	22	7	28	23	18	17	13	13
davon Entsch. für Pflege und Hilflosigkeit	5	5	6	3	5	4	5	4	10	7

Tabelle 4.2

Laufende Renten und Rentenkosten nach Rentenart

Rentenart	Anzahl					Kosten in 1000 CHF				
	Rechnungsjahr					Rechnungsjahr				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
Total	4 484	4 328	4 146	3 957	3 787	111 358	106 918	102 467	96 624	93 880
Invalidenrenten	2 207	2 133	2 043	1 964	1 896	57 591	54 196	51 947	49 416	47 591
Invalidenrenten ¹	1 603	1 486	1 346	1 241	1 149	43 670	40 245	36 710	34 506	32 234
Altersrenten ¹	557	600	655	685	710	12 015	12 263	13 484	13 304	13 946
Umschulungsrenten	33	35	30	28	28	881	803	850	844	669
IV-Renten mit Hilflosenentschädigung	14	12	12	10	9	1 025	885	902	762	743
Integritätsschadenrenten	545	531	498	471	452	4 151	4 856	4 376	3 401	4 332
Hinterlassenenrenten	1 527	1 464	1 410	1 337	1 257	47 045	45 400	43 936	41 544	39 720
Ehegatten- und Waisenrenten	1 310	1 249	1 200	1 136	1 065	44 447	42 819	41 364	39 128	37 337
Reversionsrenten	217	215	210	201	192	2 597	2 581	2 572	2 417	2 384
Diverse Zulagen und Entschädigungen	205	200	195	185	182	2 571	2 466	2 207	2 262	2 236
davon Entsch. für Pflege und Hilflosigkeit	91	94	92	93	90	1 660	1 639	1 527	1 585	1 644

¹ Seit 1994 werden Invalidenrenten, sobald die versicherte Person das AHV-Rentenalter erreicht hat, halbiert und als sogenannte Altersrenten ausgerichtet.

Tabelle 4.3

Neu festgesetzte Invalidenrenten nach IV-Grad und Alter, 2011 bis 2015 (kumuliert)

IV-Grad in %	Alter bei Rentenfestsetzung					Total	in %
	bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 und älter		
bis 10	3	2	1	3	1	10	6.6
11 bis 20	4	3	8	9	2	26	17.1
21 bis 30	–	1	1	8	4	14	9.2
31 bis 40	5	4	2	7	2	20	13.2
41 bis 50	3	1	5	3	5	17	11.2
51 bis 60	3	2	–	3	1	9	5.9
61 bis 70	4	–	2	1	1	8	5.3
71 bis 80	7	2	1	1	–	11	7.2
81 bis 90	7	1	–	–	–	8	5.3
91 bis 100	18	3	3	4	1	29	19.1
Total	54	19	23	39	17	152	–
in %	35.5	12.5	15.1	25.7	11.2	–	–

	Alter bei Rentenfestsetzung					Total
	bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 und älter	
Vollinvaliden-Äquivalente	38	10	10	15	7	79
Mittelwert der Invaliditätsgrade in %	70	50	42	39	40	52

Tabelle 4.4

Laufende Invalidenrenten nach Versichertenkategorie und Alter, 2015

Versichertenkategorie	Alter der Rentenbezüger							Total	in %
	bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 und älter		
Milizangehörige der Armee	38	57	150	261	355	347	243	1451	76.5
Angehörige des Zivilschutzes	–	1	11	21	24	25	14	96	5.1
Beruflich Versicherte	1	5	9	48	94	93	48	298	15.7
Übrige	2	4	13	6	15	9	2	51	2.7
Total	41	67	183	336	488	474	307	1896	–
in %	2.2	3.5	9.7	17.7	25.7	25.0	16.2	–	100.0

Tabelle 4.5

Neu festgesetzte Integritätsschadenrenten, 2011 bis 2015 (kumuliert)

Höhe des Integritätsschadens in %	Alter bei Rentenfestsetzung					Total	in %
	bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 und älter		
2,5	33	15	13	16	19	96	31.0
5	13	10	10	36	18	87	28.1
7,5	3	1	3	23	23	53	17.1
10	4	4	8	3	5	24	7.7
12,5	3	–	5	–	3	11	3.5
15	–	2	1	2	2	7	2.3
16 bis 20	2	2	3	3	–	10	3.2
21 bis 50	4	5	3	3	3	18	5.8
51 bis 100	–	–	1	2	1	4	1.3
Total	62	39	47	88	74	310	–
in %	20.0	12.6	15.2	28.4	23.9	–	100.0

	Alter bei Rentenfestsetzung					Total
	bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 und älter	
100 %-Integritätsschaden-Äquivalente	4.4	3.4	5.1	7.5	6.6	27
Mittelwert des Integritätsschadens in %	7	9	11	9	9	9

Tabelle 4.6

Laufende Integritätsschadenrenten, 2015

Versichertenkategorie	Alter der Rentenbezüger							Total	in %
	bis 30	31 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 und älter		
Milizangehörige der Armee	11	12	15	47	157	103	56	401	88.7
Angehörige des Zivilschutzes	–	0	1	2	1	0	1	5	1.1
Beruflich Versicherte	0	1	0	6	3	7	8	25	5.5
Übrige	1	2	3	5	7	2	1	21	4.6
Total	12	15	19	60	168	112	66	452	–
in %	2.7	3.3	4.2	13.3	37.2	24.8	14.6	–	100.0

Tabelle 4.7

Neu festgesetzte Hinterlassenenrenten, 2011 bis 2015 (kumuliert)

Versichertenkategorie	Alter der Rentenbezüger								Total	in %
	bis 18	19 bis 25	26 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 und älter		
Milizangehörige der Armee	3	5	–	2	6	9	16	12	53	43.1
Beruflich Versicherte	8	11	6	5	15	4	9	5	63	51.2
Übrige	2	–	–	1	1	1	1	1	7	5.7
Total	13	16	6	8	22	14	26	18	123	–
in %	10.6	13.0	4.9	6.5	17.9	11.4	21.1	14.6	–	100.0

Tabelle 4.8

Laufende Hinterlassenenrenten, 2015

Versichertenkategorie	Alter der Rentenbezüger								Total	in %
	bis 18	19 bis 25	26 bis 40	41 bis 50	51 bis 60	61 bis 70	71 bis 80	81 und älter		
Milizangehörige der Armee	5	8	3	10	46	109	177	383	741	58.9
Beruflich Versicherte	9	9	6	15	43	63	95	221	461	36.7
Übrige	2	1	1	2	8	9	16	16	55	4.4
Total	16	18	10	27	97	181	288	620	1257	–
in %	1.3	1.4	0.8	2.1	7.7	14.4	22.9	49.3	–	100.0

Tabelle 4.9

Kürzungsbeträge der MV bei Koordination mit IV- und AHV-Renten

Total

Jahr	Anzahl	Betrag in 1000 CHF	Betrag pro Fall in CHF
2001	760	12 602	16 581
2002	773	11 101	14 361
2003	757	10 542	13 926
2004	753	10 958	14 552
2005	724	10 699	14 778
2006	689	10 133	14 707
2007	667	10 214	15 313
2008	606	8 214	13 555
2009	559	7 852	14 046
2010	528	7 378	13 974
2011	484	6 961	14 382
2012	469	6 568	14 004
2013	427	6 017	14 091
2014	401	5 518	13 761
2015	380	5 207	13 702

IV

Jahr	Anzahl	Betrag in 1000 CHF	Betrag pro Fall in CHF
2001	508	10 629	20 924
2002	538	9 229	17 154
2003	543	8 916	16 420
2004	560	9 435	16 849
2005	550	9 284	16 880
2006	527	8 814	16 725
2007	529	9 056	17 119
2008	491	7 234	14 733
2009	463	6 953	15 018
2010	443	6 574	14 839
2011	407	6 281	15 433
2012	399	5 983	14 996
2013	367	5 515	15 029
2014	346	5 097	14 730
2015	332	4 846	14 598

AHV

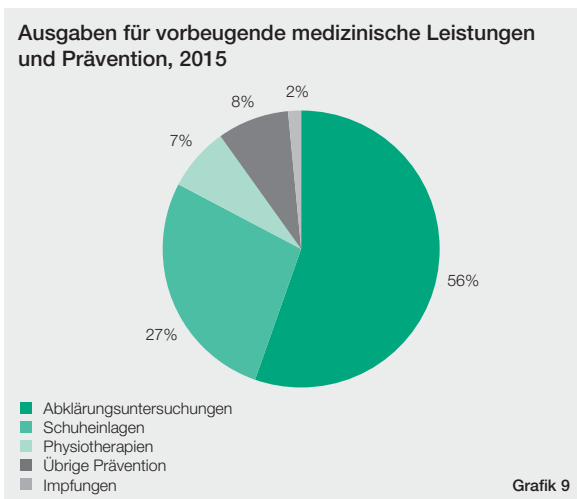
Jahr	Anzahl	Betrag in 1000 CHF	Betrag pro Fall in CHF
2001	252	1 973	7 827
2002	235	1 872	7 967
2003	214	1 626	7 598
2004	193	1 523	7 889
2005	174	1 415	8 133
2006	162	1 319	8 142
2007	138	1 158	8 389
2008	115	980	8 523
2009	96	899	9 360
2010	85	805	9 466
2011	77	680	8 828
2012	70	584	8 346
2013	60	501	8 353
2014	55	422	7 665
2015	48	360	7 507

5 Prävention

Der Präventionsauftrag der Militärversicherung ist in den Artikeln 62 und 63 MVG umschrieben. Er umfasst die Verpflichtung zu Leistungen für bestimmte medizinische Untersuchungen und vorbeugende medizinische Massnahmen sowie die Aufforderung zur Zusammenarbeit mit Organen von Armee, Zivilschutz, Zivildienst und Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), die sich mit der Verhütung von Gesundheitsschädigungen befassen.

Präventionsauftrag wird verstärkt wahrgenommen

Die militärische Unfallverhütung wurde 2010 neu organisiert. Das Schadenzentrum VBS führt die Koordinationsgruppe «Militärische Unfall- und Schadenprävention» (MUSP). Als externe Partner sind die bfu, die Suva und die Militärversicherung eingebunden. Die MV wirkt mit statistischen Auswertungen, Beratung und Budgetmitteln in der Prävention mit.



Die Militärversicherung hat im Jahr 2015 rund 2,3 Millionen Franken für vorbeugende medizinische Untersuchungen und sonstige Präventionsmassnahmen aufgewendet.

Medizinische Untersuchungen und vorbeugende Massnahmen

Auf der Grundlage von Artikel 63 MVG kann die Militärversicherung – sofern der Gesundheitszustand von Stellungspflichtigen dies als gerechtfertigt erscheinen lässt – die Kosten medizinischer Untersuchungen vor der Rekrutierung übernehmen. Auch

bei anderen Versichertenkategorien kann sie für medizinische Untersuchungskosten zur Abklärung der Einsatzbereitschaft aufkommen. Zudem gehören vorbeugende Massnahmen, wie Schuheinlagen, bestimmte Impfungen, Refraktionsbestimmungen (Messungen der Sehschärfe) und Gehörschutz zum Präventionsauftrag (vgl. Grafik 9). So hat sich die Militärversicherung 2015 finanziell an einer Gehörschutzkampagne bei den Schützenvereinen beteiligt.

Im Jahr 2015 wurden für präventive Massnahmen insgesamt 2,3 Millionen Franken aufgewendet. Davon sind 1,4 Million Franken ordentlichen oder Bagatellfällen zugeordnet worden und haben als Teil der Heilkosten auch Eingang in sämtliche diesbezüglichen Auswertungen dieser Publikation gefunden. Die restlichen Kosten sind über so genannte Sammelrechnungen abgewickelt worden; dies ist vor allem bei Untersuchungen in den Rekrutierungszentren der Fall.

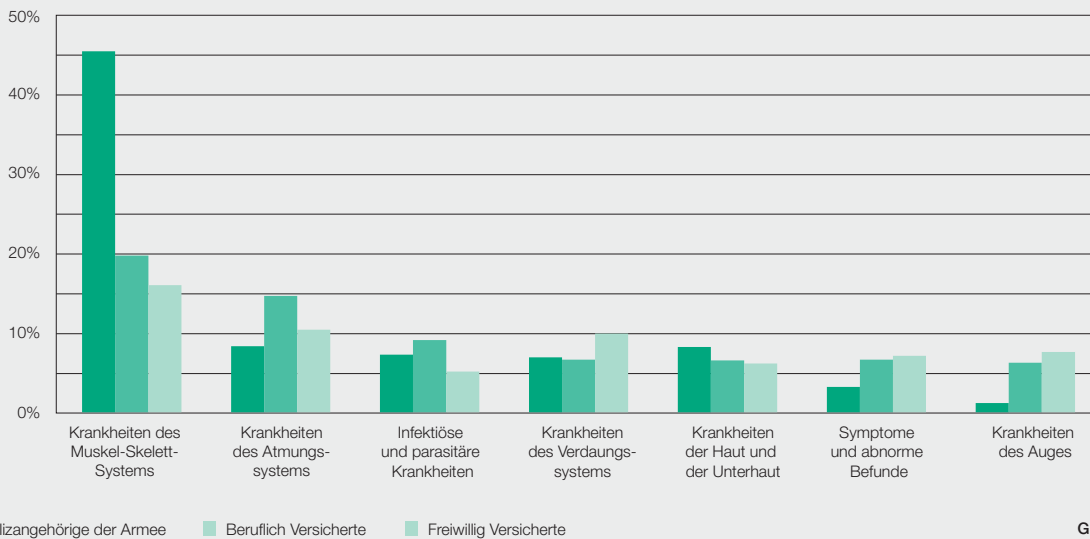
Statistiken für die Krankheits- und Unfallprophylaxe

Armee, Zivilschutz und das Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) haben Gremien und Stellen, die Krankheits- und Unfallprophylaxe betreiben. Die Militärversicherung unterstützt deren Arbeiten primär mit der Bereitstellung von Datengrundlagen zum Krankheits- und Unfallgeschehen. Sämtliche ordentlichen Fälle werden nach der Internationalen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) codiert. Die genannte Klassifikation erlaubt auch eine Codierung der Unfallursachen. Diese wird zentral anhand des von den Sachbearbeitern auf den Agenturen erfassten Unfallherganges vorgenommen. Die Auswertungen zu diesen statistischen Merkmalen sind in den Tabellen 5.1 bis 5.3 für den gesamten Versicherungsbestand beispielhaft dargestellt. Auswertungen für bestimmte Versichertenkategorien oder ICD-Codes können auf Anfrage bereitgestellt werden.

Krankheiten

Nach wie vor werden Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems am häufigsten gemeldet; deren Anteil

Krankheitsfälle nach ausgewählten Versichertenkategorien und Diagnosegruppen, 2015



Grafik 10

Die beruflich und speziell die freiwillig Versicherten sind im Durchschnitt deutlich älter als die Milizangehörigen der Armee. Entsprechend häufiger sind stark altersabhängige Diagnosen (z. B. Krankheiten des Auges).

an allen Krankheitsdiagnosen beträgt gut 23 % (vgl. Tabelle 5.1.1). Überdurchschnittlich häufig (45 % der Fälle im Jahr 2015) wurden diese Beschwerden von Milizangehörigen der Armee gemeldet (Grafik 10). Die unterschiedliche Verteilung der Diagnosen innerhalb der einzelnen Versichertenkategorien rührt hauptsächlich daher, dass beruflich und freiwillig Versicherte durchgehend bei der Militärversicherung gegen Krankheit versichert sind, während dies für Milizangehörige nur für die Zeit des Dienstes gilt. Die übrigen Versichertenkategorien werden in Grafik 10 nicht aufgeführt, da auf sie lediglich gut 14 % der ordentlichen Krankheitsfälle zurückgehen.

In Tabelle 5.1.2 sind die laufenden Heilkosten und Taggelder nach Krankheitsdiagnosegruppen gegliedert. Um Fallkosten zu berechnen, dürfen Fälle und laufende Kosten nicht direkt in Beziehung gesetzt werden, da bei den laufenden Kosten eines Jahres immer auch Kosten von Fällen aus Vorjahren enthalten sind. Immerhin lassen sich aber überdurchschnittlich teure (u. a. Krankheiten des Kreislaufsystems, psychische und Verhaltensstörungen) und weniger kostenträchtige (u. a. Krankheiten des Atmungssystems und der Haut) Fallgruppen identifizieren.

Unfallverletzungen

Die anerkannten ordentlichen Unfälle werden nach verletztem Körperteil und Art der Verletzung ausgewiesen (nach Barell et al.). Diese beiden Dimen-

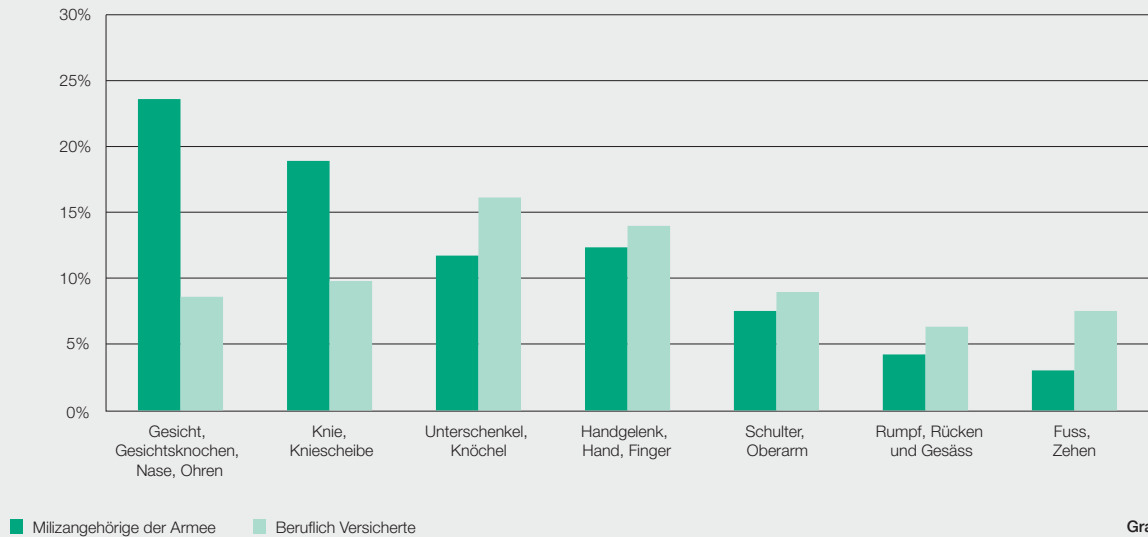
sionen werden aus der Hauptdiagnose abgeleitet (vgl. Tabelle 5.3.1). Aus den 18 Körperregionen und 11 Verletzungsarten resultieren insgesamt knapp 200 mögliche Verletzungsgruppen. Zahlenmässig bedeutend ist jedoch nur ein gutes Dutzend davon.

Mit einem Anteil von rund 13 % aller Fälle bilden die Frakturen im Gesichtsbereich (hauptsächlich Zahnfrakturen) die grösste Gruppe. Weiter fallen Verstauchungen, Zerrungen, Bänder- oder Sehnenrisse im Bereich des Knies (9,2 % aller Fälle) sowie von Unterschenkel und Knöchel (7,4 %) stark ins Gewicht. Von den anderen Verletzungsgruppen erreicht keine einen Anteil von über 5 %.

Grafik 11 zeigt die sieben Körperteile, an denen sich die Milizangehörigen der Armee und beruflich Versicherten (inkl. Zeitmilitär) im Jahr 2015 am häufigsten verletzt haben. Zahnschäden und Verletzungen im Bereich des Knies kommen bei den Milizangehörigen der Armee deutlich häufiger vor als bei den beruflich Versicherten. Dagegen erleiden beruflich Versicherte mehr Unfälle mit Verletzungen im Bereich des Rückens, der Hände und der Unterschenkel.

Die unterschiedliche Verteilung der verletzten Körperteile in den beiden Kollektiven kann zum einen durch differierende Aktivitäten (bzw. die unterschiedliche Häufigkeit und Ausübungsdauer bestimmter Tätigkeiten) begründet werden. Weitere potenzielle Ursachen für die unterschiedliche Verteilung der verletzten Körperteile sind die abwei-

Unfälle nach ausgewählten Versichertenkategorien und verletzten Körperteilen, 2015



Grafik 11

Zahnschäden (vor allem Zahnfrakturen und -luxationen) und Knieverletzungen sind die grössten Gruppen von Unfallverletzungen bei den Milizangehörigen der Armee.

chende Altersverteilung der Kollektive und mögliche Unterschiede beim Meldeverhalten.

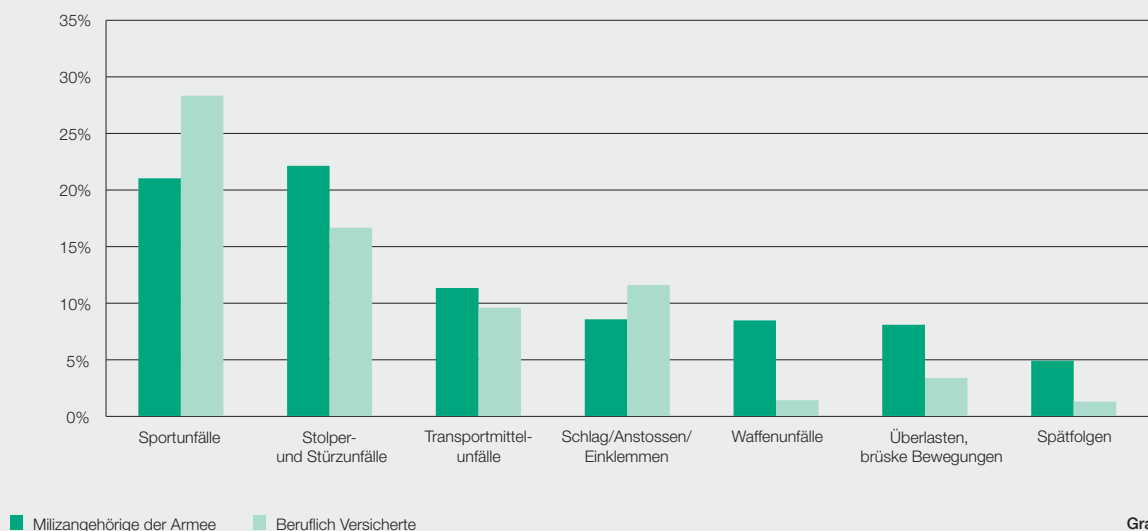
Unfallursachen

Rund 23 % der durch die Militärversicherung anerkannten Unfälle ereignen sich bei der Ausübung einer sportlichen Aktivität (Tabelle 5.2.1; Anteile bei den Milizangehörigen der Armee und den beruflich Versicherten in Grafik 12). Weitere zahlenmässig bedeutende Ursachengruppen sind die Stolper-

und Sturzunfälle (21,0 %) und Unfälle durch Schlag, Anstossen oder Einklemmen (9,1 %).

Die (Motor-)Fahrzeugunfälle mit einem Anteil von rund 11 % an sämtlichen Unfällen verursachen einen deutlich höheren Kostenanteil (Tabellen 5.2.1. und 5.2.2) und sind demnach überdurchschnittlich teuer. Auch Spätfolgen kosten in der Regel mehr. Demgegenüber liegt der Kostenanteil von Unfällen der Kategorie «Schlag, Anstossen, Einklemmen usw.» deutlich unter dem entsprechenden Anteil bei den Fällen.

Unfälle nach ausgewählten Versichertenkategorien und Ursachengruppen, 2015



Grafik 12

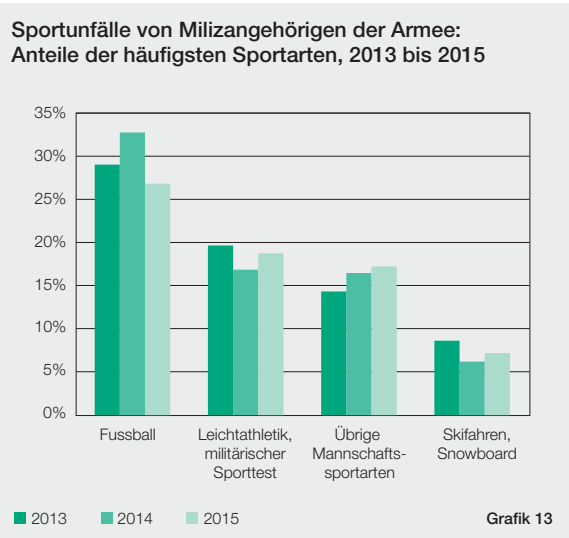
Da bei den beruflich Versicherten auch die Freizeitunfälle durch die Militärversicherung gedeckt sind, ist bei ihnen der Anteil der Sportunfälle vergleichsweise hoch.

Die Sportunfälle haben im Jahr 2015 rund 23 % aller Unfälle im Kollektiv der Militärversicherung ausgemacht. Bei den Milizangehörigen der Armee liegt dieser Anteil bei 21,3 % und bei den beruflich Versicherten bei 28,6 %. Die Differenz mag darin begründet sein, dass die Freizeit der Milizangehörigen im Gegensatz zu den beruflich Versicherten lediglich zu einem kleinen Teil (Urlaub) durch die Militärversicherung gedeckt ist.

Rund 45 % aller Sportunfälle ereignen sich bei der Ausübung von Mannschaftssportarten und knapp 20 % bei der Leichtathletik oder dem militärischen Sporttest (Grafik 13).

Literatur

Barell, Vita et al. 2002: An introduction to the Barell body region by nature of injury diagnosis matrix. Injury Prevention 8, 91-96.



Bei etwas über 20 % aller Unfälle von Milizangehörigen der Armee handelt es sich um Sportunfälle. Von diesen ereignen sich die meisten während der Ausübung einer Mannschaftssportart.

Tabelle 5.1.1

Anerkannte ordentliche Krankheitsfälle¹ nach Diagnosegruppe

Diagnosegruppe	absolut					in %				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
Total	8 882	9 079	8 927	8 965	8 757	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	501	599	686	726	724	5.6	6.6	7.7	8.1	8.3
Bösartige und gutartige Neubildungen	258	210	248	217	238	2.9	2.3	2.8	2.4	2.7
Krankheiten des Blutes, der blutb. Organe	23	25	17	30	25	0.3	0.3	0.2	0.3	0.3
Stoffwechsel- und Ernährungskrankheiten	183	210	217	222	207	2.1	2.3	2.4	2.5	2.4
Psychische- und Verhaltensstörungen	241	262	260	280	283	2.7	2.9	2.9	3.1	3.2
Krankheiten des Nervensystems	196	211	208	205	207	2.2	2.3	2.3	2.3	2.4
Krankheiten des Auges	424	468	500	523	451	4.8	5.2	5.6	5.8	5.2
Krankheiten des Ohres	237	232	224	216	234	2.7	2.6	2.5	2.4	2.7
Krankheiten des Kreislaufsystems	412	419	430	388	337	4.6	4.6	4.8	4.3	3.8
Krankheiten des Atmungssystems	1 078	1 025	1 105	1 053	1 112	12.1	11.3	12.4	11.7	12.7
Krankheiten des Verdauungssystems	678	608	608	633	630	7.6	6.7	6.8	7.1	7.2
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	557	561	583	571	553	6.3	6.2	6.5	6.4	6.3
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	2 138	2 126	2 182	2 109	2 039	24.1	23.4	24.4	23.5	23.3
Krankheiten des Urogenitalsystems	332	311	320	331	314	3.7	3.4	3.6	3.7	3.6
Angeborene Fehlbildungen	29	31	35	35	25	0.3	0.3	0.4	0.4	0.3
Symptome und abnorme Befunde	478	532	532	489	506	5.4	5.9	6.0	5.5	5.8
Abklärungsuntersuchungen und Impfungen	988	1 080	701	885	821	11.1	11.9	7.9	9.9	9.4
Übrige und nicht zuteilbare Diagnosen	129	169	71	52	51	1.5	1.9	0.8	0.6	0.6

¹ Nur bereits im Registrierungsjahr anerkannte Fälle

Tabelle 5.1.2

Laufende Heilkosten und Taggelder¹ der anerkannten ordentlichen Krankheitsfälle nach Diagnosegruppe

Diagnosegruppe	in 1000 CHF					in %				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
Total	44 418	45 924	47 265	46 578	50 569	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 370	1 480	1 487	1 693	1 921	3.1	3.2	3.1	3.6	3.8
Bösartige und gutartige Neubildungen	4 073	4 373	4 940	4 594	5 067	9.2	9.5	10.5	9.9	10.0
Krankheiten des Blutes, der blutb. Organe	108	151	145	105	104	0.2	0.3	0.3	0.2	0.2
Stoffwechsel- und Ernährungskrankheiten	1 226	1 335	1 060	1 267	1 289	2.8	2.9	2.2	2.7	2.5
Psychische- und Verhaltensstörungen	5 167	5 747	6 148	6 907	8 226	11.6	12.5	13.0	14.8	16.3
Krankheiten des Nervensystems	3 798	3 360	3 542	2 872	2 738	8.6	7.3	7.5	6.2	5.4
Krankheiten des Auges	934	1 060	1 209	1 249	1 395	2.1	2.3	2.6	2.7	2.8
Krankheiten des Ohres	609	591	581	440	494	1.4	1.3	1.2	0.9	1.0
Krankheiten des Kreislaufsystems	5 151	5 386	6 065	5 706	5 859	11.6	11.7	12.8	12.2	11.6
Krankheiten des Atmungssystems	2 041	1 828	1 849	1 611	2 096	4.6	4.0	3.9	3.5	4.1
Krankheiten des Verdauungssystems	3 350	3 146	3 484	3 908	4 390	7.5	6.9	7.4	8.4	8.7
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1 131	982	1 016	1 031	1 208	2.5	2.1	2.1	2.2	2.4
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	11 604	12 227	12 140	11 381	12 423	26.1	26.6	25.7	24.4	24.6
Krankheiten des Urogenitalsystems	1 422	1 319	1 396	1 491	1 635	3.2	2.9	3.0	3.2	3.2
Angeborene Fehlbildungen	142	64	52	62	72	0.3	0.1	0.1	0.1	0.1
Symptome und abnorme Befunde	887	975	1 067	1 113	837	2.0	2.1	2.3	2.4	1.7
Abklärungsuntersuchungen und Impfungen	395	438	335	319	344	0.9	1.0	0.7	0.7	0.7
Übrige und nicht zuteilbare Diagnosen	1 009	1 461	750	831	471	2.3	3.2	1.6	1.8	0.9

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

Anerkannte ordentliche Unfälle¹ nach Unfallursache

Unfallursache	absolut					in %				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
Total	3 966	3 783	3 879	3 891	3 732	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Transportmittelunfälle	404	366	356	389	408	10.2	9.7	9.2	10.0	10.9
beim Ein- und Aussteigen von MFZ	92	71	74	80	84	2.3	1.9	1.9	2.1	2.3
Motorfahrzeugunfälle	230	227	221	238	235	5.8	6.0	5.7	6.1	6.3
andere Transportmittelunfälle	82	68	61	71	89	2.1	1.8	1.6	1.8	2.4
Sportunfälle	900	873	911	948	869	22.7	23.1	23.5	24.4	23.3
Fussball	221	231	239	251	227	5.6	6.1	6.2	6.5	6.1
andere Mannschaftssportarten	175	134	157	165	153	4.4	3.5	4.0	4.2	4.1
Skifahren/Snowboard	106	96	95	91	86	2.7	2.5	2.4	2.3	2.3
andere Sportarten	398	412	420	441	403	10.0	10.9	10.8	11.3	10.8
Waffenunfälle	251	241	201	182	192	6.3	6.4	5.2	4.7	5.1
Mit akkustischem Trauma	67	68	53	50	67	1.7	1.8	1.4	1.3	1.8
Mit Zahnschaden	156	134	110	104	98	3.9	3.5	2.8	2.7	2.6
Andere Waffenunfälle	28	39	38	28	27	0.7	1.0	1.0	0.7	0.7
Stolper- und Sturzunfälle	803	760	873	797	782	20.2	20.1	22.5	20.5	21.0
Ausgleiten, zu Fall kommen von Personen	598	568	649	599	562	15.1	15.0	16.7	15.4	15.1
Herunterfallen, abstürzen von Personen	205	192	224	198	220	5.2	5.1	5.8	5.1	5.9
Überlasten, bruske Bewegung	265	237	267	275	262	6.7	6.3	6.9	7.1	7.0
Schlag/Anstossen/Einklemmen	352	393	371	356	339	8.9	10.4	9.6	9.1	9.1
Abrutschen, fallen, entgleiten von Gegenst.	126	107	119	132	121	3.2	2.8	3.1	3.4	3.2
Eindringen von Fremdkörpern	75	92	87	84	73	1.9	2.4	2.2	2.2	2.0
Sich stechen, schneiden, kratzen, schürfen	58	51	54	66	64	1.5	1.3	1.4	1.7	1.7
Gewalt/Tätlichkeit	48	48	49	60	43	1.2	1.3	1.3	1.5	1.2
Unfälle mit Tieren (inkl. Insektenstich)	126	87	100	105	106	3.2	2.3	2.6	2.7	2.8
Spätfolgen	110	126	153	157	137	2.8	3.3	3.9	4.0	3.7
Übrige und nicht zuteilbare Unfallarten	204	183	174	169	172	5.1	4.8	4.5	4.3	4.6
Ohne Angaben	244	219	164	171	164	6.2	5.8	4.2	4.4	4.4

¹ Nur bereits im Registrierungsjahr anerkannte Fälle

Tabelle 5.2.2

Laufende Heilkosten und Taggelder¹ der anerkannten ordentlichen Unfälle nach Unfallursache

Unfallursache	in 1000 CHF					in %				
	2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
Total	31 477	31 571	33 557	33 797	34 902	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Transportmittelunfälle	5 751	5 049	5 275	5 860	6 191	18.3	16.0	15.7	17.3	17.7
beim Ein- und Aussteigen von MFZ	741	694	745	841	802	2.4	2.2	2.2	2.5	2.3
Motorfahrzeugunfälle	3 801	3 311	3 554	4 099	4 195	12.1	10.5	10.6	12.1	12.0
andere Transportmittelunfälle	1 209	1 044	976	921	1 195	3.8	3.3	2.9	2.7	3.4
Sportunfälle	6 557	6 820	7 920	7 773	7 662	20.8	21.6	23.6	23.0	22.0
Fussball	1 543	1 606	1 837	1 768	1 922	4.9	5.1	5.5	5.2	5.5
andere Mannschaftssportarten	1 187	1 096	1 180	1 150	757	3.8	3.5	3.5	3.4	2.2
Skifahren/Snowboard	1 172	1 001	975	844	1 125	3.7	3.2	2.9	2.5	3.2
andere Sportarten	2 655	3 117	3 928	4 012	3 858	8.4	9.9	11.7	11.9	11.1
Waffenunfälle	1 166	1 210	1 016	1 003	1 152	3.7	3.8	3.0	3.0	3.3
Mit akustischem Trauma	567	565	399	429	530	1.8	1.8	1.2	1.3	1.5
Mit Zahnschaden	89	107	97	95	121	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3
Andere Waffenunfälle	510	538	520	479	501	1.6	1.7	1.5	1.4	1.4
Stolper- und Sturzunfälle	7 489	7 979	8 395	8 588	7 908	23.8	25.3	25.0	25.4	22.7
Ausgleiten, zu Fall kommen von Personen	4 638	5 021	4 588	5 000	4 809	14.7	15.9	13.7	14.8	13.8
Herunterfallen, abstürzen von Personen	2 851	2 958	3 808	3 587	3 098	9.1	9.4	11.3	10.6	8.9
Überlasten, bruske Bewegung	2 111	2 136	2 384	2 497	2 728	6.7	6.8	7.1	7.4	7.8
Schlag/Anstossen/Einklemmen	1 860	1 689	1 933	1 472	1 787	5.9	5.3	5.8	4.4	5.1
Abrutschen, fallen, entgleiten von Gegenst.	354	444	479	521	493	1.1	1.4	1.4	1.5	1.4
Eindringen von Fremdkörpern	46	120	262	212	49	0.1	0.4	0.8	0.6	0.1
Sich stechen, schneiden, kratzen, schürfen	326	276	129	140	200	1.0	0.9	0.4	0.4	0.6
Gewalt/Tätlichkeit	352	277	295	293	465	1.1	0.9	0.9	0.9	1.3
Unfälle mit Tieren (inkl. Insektenstich)	199	175	183	262	173	0.6	0.6	0.5	0.8	0.5
Spätfolgen	3 153	2 930	2 682	2 653	3 584	10.0	9.3	8.0	7.8	10.3
Übrige und nicht zuteilbare Unfallarten	1 191	1 436	1 324	1 336	1 310	3.8	4.5	3.9	4.0	3.8
Ohne Angaben	921	1 032	1 279	1 186	1 201	2.9	3.3	3.8	3.5	3.4

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

Anerkannte ordentliche Unfälle¹ nach verletztem Körperteil und Art der Verletzung, 2015

Verletzter Körperteil ²	absolut					
	Total	Frakturen	Verrenkungen	Verstauchungen, Zerrungen, Sehnenrisse	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rückenmarksverletzungen ⁴	Offene Wunden
Total	3 732	1 026	211	921	165	237
Schädel, Hirn	62	3	–	–	59	–
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³	631	475	43	1	91	12
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	57	3	–	–	–	7
Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet	100	1	–	–	–	54
Wirbelsäule	151	29	1	120	1	–
Rumpf, Rücken und Gesäss	170	18	–	–	6	2
Schulter, Oberarm	309	67	114	32	–	2
Vorderarm, Ellenbogen	103	52	5	3	–	6
Handgelenk, Hand, Finger	577	184	7	93	7	108
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	6	–	–	–	–	–
Hüfte	13	–	–	3	–	–
Oberschenkel	83	20	–	–	–	6
Knie, Kniescheibe	606	10	35	345	–	8
Unterschenkel, Knöchel	472	94	–	278	1	12
Fuss, Zehen	198	68	4	46	–	15
Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	36	–	–	–	–	3
Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet	61	2	2	–	–	2
Ganzer Körper (systemische Effekte)	97	–	–	–	–	–

Verletzter Körperteil ²	in %					
	Total	Frakturen	Verrenkungen	Verstauchungen, Zerrungen, Sehnenrisse	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rückenmarksverletzungen ⁴	Offene Wunden
Total	100	27.5	5.7	24.7	4.4	6.4
Schädel, Hirn	1.7	0.1	–	–	1.6	–
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³	16.9	12.7	1.2	–	2.4	0.3
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	1.5	0.1	–	–	–	0.2
Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet	2.7	–	–	–	–	1.4
Wirbelsäule	4.0	0.8	–	3.2	–	–
Rumpf, Rücken und Gesäss	4.6	0.5	–	–	0.2	0.1
Schulter, Oberarm	8.3	1.8	3.1	0.9	–	0.1
Vorderarm, Ellenbogen	2.8	1.4	0.1	0.1	–	0.2
Handgelenk, Hand, Finger	15.5	4.9	0.2	2.5	0.2	2.9
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	0.2	–	–	–	–	–
Hüfte	0.3	–	–	0.1	–	–
Oberschenkel	2.2	0.5	–	–	–	0.2
Knie, Kniescheibe	16.2	0.3	0.9	9.2	–	0.2
Unterschenkel, Knöchel	12.6	2.5	–	7.4	–	0.3
Fuss, Zehen	5.3	1.8	0.1	1.2	–	0.4
Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	1.0	–	–	–	–	0.1
Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet	1.6	0.1	0.1	–	–	0.1
Ganzer Körper (systemische Effekte)	2.6	–	–	–	–	–

¹ Nur bereits im Registrierungsjahr anerkannte Fälle

² Die Art der Verletzung und der verletzte Körperteil sind nach Barell et al. aus der traumatischen Hauptdiagnose (codiert nach ICD-10) abgeleitet.

³ Bei den Frakturen und Luxationen (Verrenkungen) im Bereich des Gesichts handelt es sich zum grössten Teil um Zahnfrakturen/-luxationen.

⁴ Bei den intrakraniellen Nervenverletzungen sind die Gehörschäden inbegriffen.

Tabelle 5.3.1

absolut						Art der Verletzung ² Verletzter Körperteil ²
Prellungen, (Zer-) Quetschungen	Verbrennungen, Verätzungen	Vergiftungen, toxische Effekte, Insektenstiche	Eindringen von Fremdkörpern	Komplikationen und Spätfolgen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen	
611	20	30	74	19	418	Total
-	-	-	-	-	-	Schädel, Hirn
8	-	-	1	-	-	Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³
16	1	-	28	-	2	Augen, Lid, Augenanhangsgebilde
30	5	-	2	-	8	Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet
-	-	-	-	-	-	Wirbelsäule
138	-	-	-	-	6	Rumpf, Rücken und Gesäss
55	-	-	-	-	39	Schulter, Oberarm
31	-	-	1	-	5	Vorderarm, Ellenbogen
96	7	-	36	-	39	Handgelenk, Hand, Finger
2	3	-	-	-	1	Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar
5	-	-	-	-	5	Hüfte
14	-	-	-	-	43	Oberschenkel
76	-	-	-	-	132	Knie, Kniescheibe
44	-	-	2	-	41	Unterschenkel, Knöchel
38	-	-	-	-	27	Fuss, Zehen
18	3	-	2	-	10	Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar
40	1	-	2	10	2	Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet
-	-	30	-	9	58	Ganzer Körper (systemische Effekte)

in %						Art der Verletzung ² Verletzter Körperteil ²
Prellungen, (Zer-) Quetschungen	Verbrennungen, Verätzungen	Vergiftungen, toxische Effekte, Insektenstiche	Eindringen von Fremdkörpern	Komplikationen und Spätfolgen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen	
16.4	0.5	0.8	2.0	0.5	11.2	Total
-	-	-	-	-	-	Schädel, Hirn
0.2	-	-	-	-	-	Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³
0.4	-	-	0.8	-	0.1	Augen, Lid, Augenanhangsgebilde
0.8	0.1	-	0.1	-	0.2	Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet
-	-	-	-	-	-	Wirbelsäule
3.7	-	-	-	-	0.2	Rumpf, Rücken und Gesäss
1.5	-	-	-	-	1.0	Schulter, Oberarm
0.8	-	-	-	-	0.1	Vorderarm, Ellenbogen
2.6	0.2	-	1.0	-	1.0	Handgelenk, Hand, Finger
0.1	0.1	-	-	-	-	Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar
0.1	-	-	-	-	0.1	Hüfte
0.4	-	-	-	-	1.2	Oberschenkel
2.0	-	-	-	-	3.5	Knie, Kniescheibe
1.2	-	-	0.1	-	1.1	Unterschenkel, Knöchel
1.0	-	-	-	-	0.7	Fuss, Zehen
0.5	0.1	-	0.1	-	0.3	Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar
1.1	-	-	0.1	0.3	0.1	Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet
-	-	0.8	-	0.2	1.6	Ganzer Körper (systemische Effekte)

Laufende Heilkosten und Taggelder¹ der anerkannten ordentlichen Unfälle nach verletztem Körperteil und Art der Verletzung, 2015

Verletzter Körperteil ²	Kosten in 1000 CHF					
	Total	Frakturen	Verrenkungen	Verstauchungen, Zerrungen, Sehnenrisse	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rückenmarksverletzungen ⁴	Offene Wunden
Total	35 055	11 685	2 615	7 465	3 509	424
Schädel, Hirn	2 173	79	–	–	2 094	–
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³	1 856	1 072	56	–	720	5
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	125	54	–	–	–	12
Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet	748	444	–	3	–	78
Wirbelsäule	3 161	2 215	55	631	259	–
Rumpf, Rücken und Gesäss	927	115	–	–	381	5
Schulter, Oberarm	4 025	1 257	1 600	291	–	3
Vorderarm, Ellenbogen	884	551	76	5	2	9
Handgelenk, Hand, Finger	2 484	1 264	4	276	34	218
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	258	–	–	–	–	2
Hüfte	150	–	66	2	–	–
Oberschenkel	957	738	–	–	–	12
Knie, Kniescheibe	9 311	130	522	5 145	–	27
Unterschenkel, Knöchel	4 581	3 173	–	974	19	16
Fuss, Zehen	1 043	505	76	138	–	33
Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	393	61	–	–	–	4
Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet	1 284	26	160	–	–	1
Ganzer Körper (systemische Effekte)	694	–	–	–	–	–

Verletzter Körperteil ²	in %					
	Total	Frakturen	Verrenkungen	Verstauchungen, Zerrungen, Sehnenrisse	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rückenmarksverletzungen ⁴	Offene Wunden
Total	100	33.3	7.5	21.3	10.0	1.2
Schädel, Hirn	6.2	0.2	–	–	6.0	–
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³	5.3	3.1	0.2	–	2.1	–
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	0.4	0.2	–	–	–	–
Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet	2.1	1.3	–	–	–	0.2
Wirbelsäule	9.0	6.3	0.2	1.8	0.7	–
Rumpf, Rücken und Gesäss	2.6	0.3	–	–	1.1	–
Schulter, Oberarm	11.5	3.6	4.6	0.8	–	–
Vorderarm, Ellenbogen	2.5	1.6	0.2	–	–	–
Handgelenk, Hand, Finger	7.1	3.6	–	0.8	0.1	0.6
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	0.7	–	–	–	–	–
Hüfte	0.4	–	0.2	–	–	–
Oberschenkel	2.7	2.1	–	–	–	–
Knie, Kniescheibe	26.6	0.4	1.5	14.7	–	0.1
Unterschenkel, Knöchel	13.1	9.1	–	2.8	0.1	–
Fuss, Zehen	3.0	1.4	0.2	0.4	–	0.1
Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	1.1	0.2	–	–	–	–
Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet	3.7	0.1	0.5	–	–	–
Ganzer Körper (systemische Effekte)	2.0	–	–	–	–	–

¹ Inklusive übrige kurzfristige Barleistungen

² Die Art der Verletzung und der verletzte Körperteil sind nach Barell et al. aus der traumatischen Hauptdiagnose (codiert nach ICD-10) abgeleitet.

³ Bei den Frakturen und Luxationen (Verrenkungen) im Bereich des Gesichts handelt es sich zum grössten Teil um Zahnfrakturen/-luxationen.

⁴ Bei den intrakraniellen Nervenverletzungen sind die Gehörschäden inbegriffen.

Tabelle 5.3.2

Kosten in 1000 CHF						Art der Verletzung ²	Verletzter Körperteil ²
Prellungen, (Zer-) Quetschungen	Verbrennungen, Verätzungen	Vergiftungen, toxische Effekte, Insektenstiche	Eindringen von Fremdkörpern	Komplikationen und Spätfolgen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen		
1 983	130	44	62	1 012	6 125	Total	
–	–	–	–	–	–	Schädel, Hirn	
2	–	–	–	–	–	Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³	
39	–	–	7	–	13	Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	
66	37	–	–	–	120	Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet	
–	–	–	–	–	–	Wirbelsäule	
384	1	–	–	–	42	Rumpf, Rücken und Gesäss	
347	–	–	–	–	527	Schulter, Oberarm	
67	–	–	1	–	174	Vorderarm, Ellenbogen	
153	4	–	51	–	480	Handgelenk, Hand, Finger	
7	4	–	–	–	243	Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	
63	–	–	–	–	20	Hüfte	
13	–	–	–	–	195	Oberschenkel	
601	–	–	–	–	2 887	Knie, Kniescheibe	
115	–	–	–	–	283	Unterschenkel, Knöchel	
48	–	–	–	–	243	Fuss, Zehen	
27	9	–	1	–	290	Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	
52	74	–	2	948	23	Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet	
–	–	44	–	64	586	Ganzer Körper (systemische Effekte)	

in %						Art der Verletzung ²	Verletzter Körperteil ²
Prellungen, (Zer-) Quetschungen	Verbrennungen, Verätzungen	Vergiftungen, toxische Effekte, Insektenstiche	Eindringen von Fremdkörpern	Komplikationen und Spätfolgen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen		
5.7	0.4	0.1	0.2	2.9	17.5	Total	
–	–	–	–	–	–	Schädel, Hirn	
–	–	–	–	–	–	Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren, Zähne ³	
0.1	–	–	–	–	–	Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	
0.2	0.1	–	–	–	0.3	Hals, übriger Kopfbereich oder nicht näher bezeichnet	
–	–	–	–	–	–	Wirbelsäule	
1.1	–	–	–	–	0.1	Rumpf, Rücken und Gesäss	
1.0	–	–	–	–	1.5	Schulter, Oberarm	
0.2	–	–	–	–	0.5	Vorderarm, Ellenbogen	
0.4	–	–	0.1	–	1.4	Handgelenk, Hand, Finger	
–	–	–	–	–	0.7	Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	
0.2	–	–	–	–	0.1	Hüfte	
–	–	–	–	–	0.6	Oberschenkel	
1.7	–	–	–	–	8.2	Knie, Kniescheibe	
0.3	–	–	–	–	0.8	Unterschenkel, Knöchel	
0.1	–	–	–	–	0.7	Fuss, Zehen	
0.1	–	–	–	–	0.8	Untere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	
0.1	0.2	–	–	2.7	0.1	Übrige und mehrfache nicht näher bezeichnet	
–	–	0.1	–	0.2	1.7	Ganzer Körper (systemische Effekte)	

6 Ösoldaten

Dr. Franziska Gebel, Chefärztin Militärversicherung
Alois Fässler, Leiter Militärversicherungsstatistik

Im Jahr 2014 ist der letzte aktenkundige Angehörige der Mitrailleurkompanie IV/52, der von der Triorthokresylphosphat-Vergiftung im Jahr 1940 betroffen war, verstorben¹. Dies ist der Anlass auf das Ereignis und dessen Bewältigung zurückzuschauen. Als Quelle für die nachfolgenden Ausführungen dienen die Akten der Militärversicherung (MV) sowie diverse Veröffentlichungen zum Thema (vgl. Literaturverzeichnis). Besonders hilfreich war dabei die Lizentiantenarbeit von Bruno Manser².

Der Begriff «Ösoldaten» als Bezeichnung der von der Vergiftung betroffenen Wehrmänner wurde in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre geprägt und insbesondere durch die Glückskettenaktion des Radiostudios Basel von 1947 in der Öffentlichkeit etabliert³.

Das Ereignis

Am Abend des 29. Juli 1940 verzehrten die Wehrmänner der Mitrailleurkompanie IV/52 Käseschnitten, welche der Koch irrtümlicherweise mit Maschinengewehr-Kühlöl statt mit Speiseöl zubereitet hat. Über 70 Wehrmänner – sie stammten zum grössten Teil aus den beiden Basler Halbkantonen – erlitten dadurch Vergiftungen, die zu bleibenden Schäden geführt haben. Ebenfalls betroffen war eine Anzahl von Zivilpersonen, deren Geschichte jedoch nur in Einzelfällen bekannt ist⁴, da diese gemäss damaliger Rechtsauslegung nicht leistungsberechtigt waren.

Zur Verwechslung kam es, weil das Maschinengewehr-Kühlöl – mangels Verfügbarkeit von Original-Behältern – in eine Speiseölkanne abgefüllt wurde. Während einer gemeinsamen Verschiebung von Material und Lebensmitteln ging eine allfällige Kennzeichnung verloren, und das Maschinengewehr-Kühlöl wurde fatalerweise ins Lebensmittellager gebracht. Da sich das Kühlöl farblich nicht von Speiseöl unterscheiden liess und auch keinen besonderen Geruch aufwies, erkannte der Koch die Verwechslung nicht.

Im Herbst des gleichen Jahres kam es bei der Schwyzer Gebirgsmitrailleurkompanie IV/72 zu einem ähnlich gelagerten Vergiftungsfall⁵. Dabei wurde das Maschinengewehr-Kühlöl für die Zubereitung einer Salatsauce verwendet. In der Folge erlitten mindestens 17 Wehrmänner bleibende Schädigungen.

Die Folgen

Bereits zwei Tage nach dem Essen der Käseschnitten konnte der Kantonschemiker das verantwortliche Gift identifizieren. Es handelte sich um Triorthokresylphosphat (KTP), eine ölige, praktisch geruch- und geschmacklose Substanz, welche wegen ihres hohen Siedepunktes von 275 ° bis 280 °C und der sehr niedrigen Gasspannung als Kühlflüssigkeit in Maschinengewehren gebraucht wurde⁶.

Spezialisierten Medizinerkreisen war die Giftigkeit von KPT bereits seit längerem bekannt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Substanz in den USA als Heilmittel gegen Tuberkulose eingesetzt, was bei den so Behandelten zu Lähmungen führte; ebenfalls in den USA trat in den 1930er Jahren eine Epidemie von motorischen Lähmungen auf. Betroffen waren Personen, welche während der Prohibition einen Ingwer-Schnaps getrunken hatten, der KPT enthielt. In Europa kam es in den 30er-Jahren ebenfalls zu einer Epidemie, als KPT in Europa als Abortivum (Apiol) verwendet wurde, viele betroffene Frauen erkrankten an Lähmungen.

Die Vergiftung äusserte sich stets gleich: Anfänglich traten Magen-Darmbeschwerden auf; mit einer Latenz von ein bis zwei Wochen folgten aufsteigende Lähmungen, diese waren symmetrisch, sie bildeten sich nur beschränkt zurück, wie die Fallbeschreibung (vgl. Kasten) eindrücklich aufzeigt. Die Lähmungen führten zu einer deutlichen Muskelatrophie. Sensibilitätsstörungen fehlten. Todesfälle gab es nicht. Die Therapie bestand damals in Ruhigstellung des Betroffenen (Bettruhe), in Gaben

¹ Vgl. Stula 2014.

² Manser 2001.

³ Vgl. Manser 2001, S. 6.

⁴ Vgl. Ruchti 2011.

⁵ Vgl. Inderbitzin 2015 und Manser 2011, S. 3.

⁶ Vgl. Jordi 1967, S. 619.

von Insulin und Traubenzucker und in der Einnahme des ›Nervenvitamins‹ Vitamin-B1. Es folgten Wärmeapplikationen und Heilgymnastik. Im chroni-

schon Stadium wurden wiederholte Badekuren verordnet, deren Nutzen allerdings umstritten war.

Fallbeispiel

Mitrailleur E. M. ass am 29. Juli 1940 zweieinhalb Käseschnitten, welche der Koch für die Angehörigen der Baselbieter Mitrailleur Kp. IV/52 zum Nachtessen vorbereitet hatte. Wenige Stunden später kam es zu Brechdurchfall. Mit einer zeitlichen Verzögerung von rund zehn Tagen traten Muskelkrämpfe auf, gefolgt von Lähmungen, zuerst an den Unterschenkeln, später an den Händen. E. M. wurde hospitalisiert. Er blieb bis im Oktober 1940 im Bürgerspital Basel; die Lähmungen an den oberen Extremitäten bildeten sich während dieser Zeit zurück, diejenigen an beiden Unterschenkeln und an den Füßen jedoch nicht. Es folgte eine Kur in Rheinfelden. Im April 1941 konnte E. M. schliesslich aus der Kur nach Hause entlassen werden. Es war nun klar, dass die Lähmungen an beiden Unterschenkeln dauerhaft bestehen blieben, immerhin war es ihm möglich, sich mit Stockhilfe fortzubewegen. Störend war die Spitzfussstellung beider Füsse.

Jedes Jahr machte E. M. Thermalkuren in Bad Ragaz, eine besondere Wirkung hätte er nie bemerkt. Nach fünf Jahren traten belastungsabhängige Kreuzschmerzen auf, diese nahmen im Verlaufe der nächsten Jahre zu, sodass er ab 1950 keine schweren Lasten mehr heben konnte. Schliesslich war er gezwungen, sein Heimwesen in Hanglage zu verkaufen und ein neues in ebenem Gelände zu erwerben.

Die Rückenschmerzen, welche E. M. auf die Lähmungen zurückführte, führten bei der MV zu

längeren Abklärungen und mündeten 1952 in einen Rechtsstreit. Das kantonale Versicherungsgericht ordnete bei unklarer Datenlage ein Gerichtsgutachten bei einem renommierten Universitätsprofessor an. Er solle den Zusammenhang zwischen den Rückenbeschwerden (Spondylarthrose) und den Folgen der KPT-Vergiftung klären. Dieser Gutachter weigerte sich, den Auftrag anzunehmen, beim Stand der medizinischen Kenntnisse über die Beziehungen der Spondylarthrose zu vorausgehenden pathologischen Zuständen an den Beinen sei damit zu rechnen, dass seine Schlussfolgerungen nicht geteilt würden und im Rekursfall ein Obergutachten gemacht werde. Deshalb ersuche es ihm richtig, nur ein Gutachten im Auftrage des Eidg. Versicherungsgerichts anzunehmen. Ein zweiter Gutachter untersuchte E. M. und zwar zusammen mit dessen Bruder, der nicht vergiftet war und keine Lähmungen aufwies. Er hielt in seiner Beurteilung fest, es sei ausserordentlich schwierig, einen Zusammenhang zwischen den degenerativen Veränderungen an der Wirbelsäule (Spondylarthrose) und den Lähmungen an den Unterschenkeln zu beweisen oder wenigstens glaubhaft zu machen. Statt weiter über diesen Zusammenhang zu diskutieren, solle man besser über eine Erhöhung der Rente sprechen, zumal sich seit der Rentenzusprechung die konkreten Auswirkungen auf die berufliche Tätigkeit verschlechtert hätten. Daraufhin kam es zu einem gerichtlichen Vergleich, bei dem die Invalidenpension ab 1. März 1950 von 40 auf 50 Prozent erhöht wurde. Damit war für E. M. der Rechtsstreit beendet.

Die Bewältigung

Die Schuldfrage

In den Fokus der militärgerichtlichen Untersuchungen gerieten die Verantwortlichen für die Abfüllung und Aufbewahrung des Kühllöls, die Verkäufer des Öls, Mitarbeiter der kriegstechnischen Abteilung (KTA) sowie der Bataillonsarzt. Auf eine Anklage gegen die Lieferfirma des Öls wurde verzichtet, da die Erfolgchancen als gering beurteilt wurden. Ebenfalls nicht angeklagt wurden die Chemiker der KTA. Auf eine Intervention von Vertretern der Ölsoldaten hin, liess der Bundesrat eine mögliche Verantwortlichkeit der KTA-Beamten durch einen Experten beurteilen. Dieser kam zum Schluss, dass die Mitarbeiter der KTA nicht verantwortlich gemacht werden könnten, da die Giftigkeit des Öls zum Zeitpunkt der Vergiftung nur spezialisierten Medizinerkreisen bekannt gewesen sei. Schliesslich wurden lediglich der Fourier und der Küchenchef, sowie der Bataillonsarzt der schweren Körperverletzung angeklagt. Während die beiden Erstgenannten freigesprochen wurden, wurde der Bataillonsarzt zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt; allerdings nicht wegen schwerer Körperverletzung sondern wegen Dienstpflichtverletzung. Er hatte die an Übelkeit leidenden Wehrmänner am Abend des Ereignisses auch nach wiederholter Aufforderung nicht aufgesucht, da er deren Beschwerden für die üblichen Nachwirkungen eines Kompanieabends hielt.

Weil juristisch niemand zur Rechenschaft gezogen wurde resp. werden konnte, war die Vergiftung weder Folge eines Verbrechens noch eines Vergehens, sondern galt als Unfall, der in die Zuständigkeit der MV fiel.

Die Betroffenen

Die betroffenen Soldaten waren – wenn auch in unterschiedlichem Ausmass – ihr ganzes Leben lang durch die Folgen der Vergiftung beeinträchtigt. Die anfängliche Hoffnung auf vollständige Genesung zerschlug sich spätestens zwei Jahre nach

der Vergiftung⁷. In der Folge konzentrierte sich ihre Sorge einerseits auf die Stabilisierung ihres Gesundheitszustandes und andererseits auf ihre wirtschaftliche Situation.

Während rund eines Jahres nach dem Vergiftungsereignis wurden die stark betroffenen Wehrmänner in der Bäderstation Rheinfeldern therapiert. Die weitere medizinische Behandlung war danach während vieler Jahre ein zentraler Konfliktpunkt zwischen der MV und den Ölsoldaten.

Zu den gesundheitlichen Einschränkungen kamen die Sorgen um die wirtschaftliche Existenz hinzu. Zwar wurden den Wehrmännern ab Juli 1941 Rentenleistungen der MV (damals als Pensionen bezeichnet) ausgerichtet. Diese basierten auf dem geltenden Militärversicherungsgesetz von 1901. Die maximale Pension (bei 100-prozentiger Invalidität) betrug 70 Prozent des letzten erzielten Lohnes. Diese Regelung traf die Ölsoldaten vor allem auch deshalb hart, da sie zum Zeitpunkt der Vergiftung zwischen 19 und 32 Jahre alt waren⁸. Die meisten von ihnen hatten vor dem Aktivdienst noch vergleichsweise tiefe Löhne erzielt und waren nun nach der Vergiftung (auch bei nicht vollständiger Invalidität) nicht mehr in der Lage auf ein Lohnniveau zu kommen, wie dies ein Gesunder konnte.

Die Ölsoldaten koordinierten ihre Interessenvertretung (hauptsächlich gegenüber der MV) bereits im Lauf der 1940er-Jahre. Erst 1950 gründeten die Basler Ölsoldaten jedoch die «Stiftung der Vergiftungspatienten IV/52». Wie die Bezeichnung vermuten lässt, waren die Betroffenen der Schwyzer Kompanie IV/72 nicht inbegriffen. Auslöser der Stiftungsgründung war die Organisation der Verwendung des Reservefonds, der mit einem Teil des Ertrags aus der Glückskettenaktion gebildet worden war. Die Stiftung vertrat aber fortan auch die Interessen der Betroffenen gegenüber der MV, dem Bundesrat und der Öffentlichkeit.

⁷ Vgl. dazu Tremp 2014, S. 21.

⁸ Vgl. Manser 2001, S. 23.

Die Behörden

Bundesrat/EMD

Während der ersten zehn Wochen nach dem Ereignis wurden die vergifteten Soldaten im Bürgerspital Basel behandelt. Dort wurden sie von General Guisan besucht. Sein Besuch hatte einen hohen symbolischen Stellenwert für die Betroffenen, sahen sie darin doch ein Zeichen der Anteilnahme und Unterstützung von höchster Stelle. In den späteren Auseinandersetzungen mit der MV um bessere Leistungen spielte der General dann allerdings keine Rolle mehr.

Der Bundesrat beschäftigte sich mehrfach mit dem Schicksal der Ölsoldaten. So stellten Vertreter der Ölsoldaten im Sommer 1941 ein Begehren an den Bundesrat, gegen die für die Beschaffung des Kühlöls verantwortlichen Beamten Anklage zu erheben. Der Bundesrat wies das Begehren mit Verweis auf ein von ihm in Auftrag gegebenes Gutachten ab.

Im Mai 1942 lehnte der Bundesrat ein Gesuch der Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Schwyz ab, den Ölsoldaten die Pensionen auf 100 Prozent des Verdienstausfalls aufzustoßen. Die Ablehnung wurde mit dem Fehlen von gesetzlichen Grundlagen und dem Gebot der Gleichbehandlung aller MV-Leistungsbezüger begründet⁹.

Im März 1946 fand in Bern eine Sitzung einer Delegation der Ölsoldaten mit Vertretern des EMD und der MV statt. Auslöser dafür war eine Resolution der Ölsoldaten an den Bundesrat, mittels welcher die aus Sicht der Betroffenen unbefriedigende Situation im Zusammenhang mit der Heilbehandlung und der Festsetzung der Renten thematisiert wurde. Die Bundesvertreter, darunter der damalige EMD-Vorsteher Bundesrat Kobelt, argumentierten wiederum legalistisch: die MV habe sich an das Gesetz zu halten, alles andere würde zu einem unerwünschten Präjudiz führen.

In den folgenden Jahren und Jahrzehnten kam es immer wieder zu Berührungspunkten der Stiftung mit den Bundesbehörden. Die engsten und konflikt-

reichsten Kontakte der Ölsoldaten gab es dabei naturgemäss mit der MV.

Militärversicherung

Die MV entrichtete all die Jahre ihre gesetzlichen Leistungen, diese konnten die Betroffenen jedoch nicht befriedigen. Diskussionspunkte betrafen hauptsächlich die Heilkosten, die freie Arzt- und Spitalwahl, die Berechnung der Invalidität und damit die Höhe der Abgeltung des entgangenen Erwerbs, die Berücksichtigung der Lohnentwicklung bei den sehr jungen Vergifteten, die Zuständigkeit der MV für Spätfolgen, die Altersvorsorge und die Sorge um die Witwen im Todesfall der Betroffenen.

Bei den Heilkosten standen die Badekuren im Vordergrund. Der medizinische Nutzen der Kuren war umstritten; aus Sicht der Ölsoldaten waren diese jedoch auch «Teil der Wiedergutmachung für das erlittene Schicksal»¹⁰. Noch 1964, mehr als 20 Jahren nach dem Ereignis, diskutierte man über die Badekuren. Dabei gestanden die Betroffenen ein, dass der Umfang der Kuren – es waren zwei Mal vier Wochen Kur plus zwei anschliessende Ferienwochen pro Jahr – für einen Arbeitgeber fast nicht zu verantworten sei. 1983 flackerte der alte Badekurkonflikt erneut auf, die Betroffenen ersuchten über die Stiftung beim EDI, bei diversen Parlamentariern und bei den Hausärzten um Unterstützung. Schliesslich hielt 1984 der Generalsekretär des EDI, Marthaler, im Namen von Bundesrat Egli, an den Direktor der MV fest, die Kuren seien «in Anbetracht der psychologischen Bedeutung des Problems wieder wie gehabt zu bewilligen»¹¹.

Ein zentraler Diskussionspunkt war die Höhe der Rentenleistungen. Während 1941 – auf Basis des seit 1901 geltenden Gesetzes – noch ein maximaler Ansatz von 70 Prozent des 300-fachen Tagesverdienstes galt, wurde mit der MVG-Revision 1949 ein gestaffelter Maximalsatz eingeführt. Er betrug 80 Prozent für ledige Versicherte, 85 Prozent für Verheiratete und 90 Prozent für Verheiratete mit Kindern. Hinzu kamen monatliche eine Familien- und Kinderzulagen. «Diese Erhöhung der Pension brachte eine grosse finanzielle Erleichterung und

⁹ Vgl. Tremp 2014, S. 22.

¹⁰ Manser 2001, S. 63.

¹¹ Manser 2001, S. 65.

fürte dazu, dass die gesetzliche Leistungsfähigkeit des MVG von den Ösoldaten nicht mehr thematisiert wurde»¹².

Weitere Gesetzesrevisionen folgten: So wurde später auch die freie Arztwahl eingeführt, eine wichtige Forderung der Ösoldaten. In der Gesetzesrevision von 1967 wurde der maximale Jahresverdienst automatisch an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst. Mit der Gesetzesrevision 1992 schliesslich wurde die Reversionsrente eingeführt, welche die Witwen begünstigt, die beim Tod eines Ösoldaten leer ausgingen, sofern die Kausalität zwischen dem Tod und der Vergiftung 1940 abgelehnt wurde.

Politische Behörden von Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Die Regierungen und nationale Parlamentarier der beiden Basel setzten sich immer wieder für die Belange der Ösoldaten ein. So reichten verschiedene nationale Parlamentarier aus Basel Vorstösse ein, welche die Lage der Ösoldaten thematisierten und Anregungen zu deren Verbesserung enthielten. Insbesondere der Kanton Basel-Landschaft engagierte sich auch finanziell. Die Ösoldaten erhielten Zuschüsse zu den Pensionen, welche die grössten Lücken überbrückten.

Die Öffentlichkeit

Es erstaunt nicht, dass die Öffentlichkeit am Schicksal der Ösoldaten grossen Anteil nahm und sich für deren medizinische und materielle Betreuung interessierte. Zwar beschränkte sich die Diskussion über die finanzielle Abgeltung der Folgen der Vergiftung in den ersten Jahren auf die Betroffenen und die MV. Dies änderte sich, als im Oktober 1947 das Radiostudio Basel die erste Glückskettenaktion in der deutschsprachigen Schweiz durchführte. Der erzielte Ertrag von über 170 000 Franken kam den ölvergifteten Wehrmännern zugute. Ein Ausschuss der beiden betroffenen Mitrailleureinheiten setzte daraufhin einen Verteilungsschlüssel fest, «der von den Betroffenen mit grosser Mehrheit angenommen wurde»¹³. Als

Rückstellung zur Unterstützung der Betroffenen bei zukünftigen Notlagen wurden 50 000 Franken einem Reservefonds zugewiesen.

Statistik

Gemäss den Akten der MV wurden für 75 Wehrmänner der Mitrailleureinheit IV/52 und 17 Angehörige der Schwyzer Kompanie IV/72 Leistungen im Zusammenhang mit den Vergiftungsereignissen von 1940 ausgerichtet.

Zwischen 1940 und 2015 beläuft sich die Gesamtsumme der erbrachten Leistungen auf 46,1 Millionen Franken, das entspricht einem Durchschnitt von rund 500 000 Franken pro betroffenen Wehrmann. Der Durchschnittswert hat hier allerdings keine Aussagekraft, da sich die Bandbreite der Leistungen von einem Minimum von 106 Franken bis zu einem Maximum von 2,363 Millionen Franken erstreckt. Die Streuung der Leistungshöhe ist derart gross, da sie von mehreren verschiedenen Faktoren abhängig ist. Eine Rolle spielen:

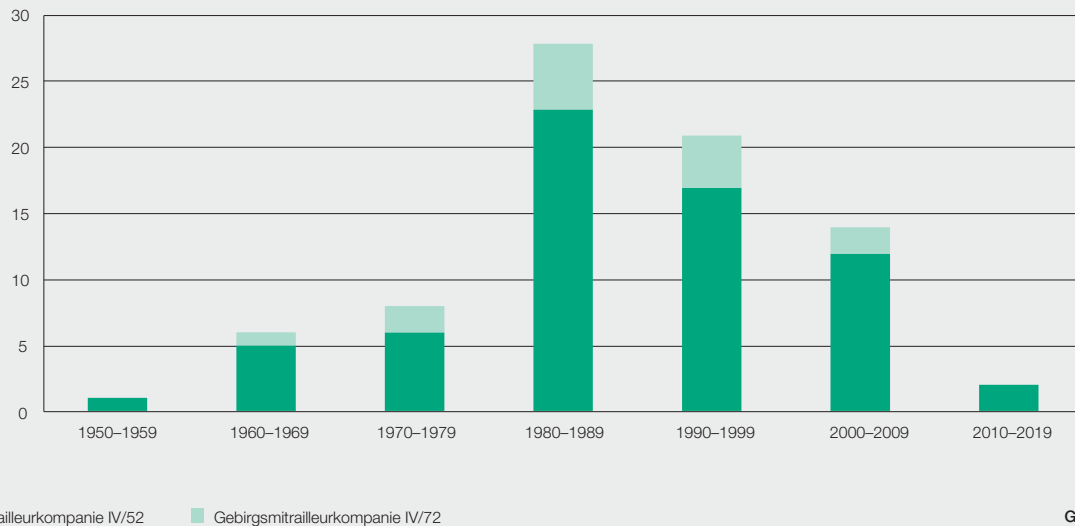
- a) der Grad der körperlichen Beeinträchtigung,
- b) das trotz der Beeinträchtigung erzielbare Erwerbseinkommen,
- c) das erreichte Alter,
- d) der Zivilstand und die Familiensituation
- e) sowie das erreichte Alter einer allfällig überlebenden Witwe.

In den unmittelbar zugänglichen Akten der MV sind die Geburtsdaten nur für eine Minderheit der Ösoldaten angegeben. Gemäss Manser hatten die Basler Ösoldaten Jahrgänge zwischen 1908 und 1920; ähnlich dürfte es sich mit den Betroffenen der Schwyzer Kompanie verhalten. Die Todesdaten sind hingegen für 80 der Wehrmänner ersichtlich. Die zwölf Ösoldaten, deren Todesdaten nicht bekannt sind haben im Durchschnitt wenige Leistungen von der MV bezogen und dürften mehrheitlich in den 1940er-, 50er- oder 60er-Jahren verstorben sein.

¹² Manser 2001, S. 38.

¹³ Manser 2001, S. 32.

Anzahl Ölsoldaten nach Sterbejahrzehnt, 1950 bis 2014



Grafik 14

Von achtzig der 92 Ölsoldaten ist das Todesdatum bekannt; die KPT-Vergiftung führte zwar zu teilweise massiven körperlichen Beeinträchtigungen, hatte jedoch keinen grossen Einfluss auf die weitere Lebenserwartung.

Grafik 14 zeigt die Verteilung der Ölsoldaten nach Sterbejahrzehnt. Ein Vergleich mit der Kohortensterbetafel des BFS zeigt, dass die KPT-Vergiftung offenbar keinen grossen Einfluss auf die Lebenserwartung hatte. Gemäss der erwähnten Sterbetafel hatten 1920 geborene Männer im Alter von 20 Jahren (also 1940) eine verbleibende Lebenserwartung von rund 53 Jahren. Das mittlere Sterbejahr der achtzig Ölsoldaten mit bekanntem Todesdatum (von denen die Mehrheit wohl vor 1920 geboren worden war) ist 1989; sie haben das Ereignis im Mittel um 49 Jahre überlebt.

Fazit

Auf Grund der beiden verhängnisvollen Verwechslungen wurden 1940 mindestens 92 Aktivdienst leistende Wehrmänner mit KPT vergiftet und dadurch körperlich für den Rest ihres Lebens beeinträchtigt. Die MV war auf Basis des Militärversicherungsgesetzes von 1901 leistungspflichtig.

Die Leistungen und der Umgang mit den Ölsoldaten in den 1940er und 50er-Jahren war stark geprägt von der vorherrschenden gesellschaftlichen Vorstellung eines Sozialstaates, der Nothilfe zu leisten bzw. das reine Überleben zu sichern hatte. Für alles darüber hinaus Gehende sei nicht der Staat zuständig, sondern der Bürger, die Familie oder wohltätige Institutionen. So wurden auch die Ölsoldaten noch von der Nationalspende, durch die Bevölkerung via die Glückskettenaktion und durch kantonale Fonds unterstützt. Die Ölsoldaten ihrerseits pochten jedoch darauf, dass es zumindest die moralische Pflicht des Staates sei (juristisch gab es ja keinen Schuldigen, vgl. oben), ihren Schaden vollständig zu decken.

In der MV herrschte – in Übereinstimmung mit der politischen Führung – bis in die 1960er Jahre hin-

ein die Tendenz, die gesetzlichen Grundlagen sehr eng auszulegen. Es wurde befürchtet, bei einer grosszügigeren Interpretation der gesetzlichen Rahmenbedingungen ein Präjudiz zu schaffen und damit Begehrlichkeiten weiterer Anspruchsgruppen zu wecken.

Durch ihre Stiftung verfügten die Ölsoldaten seit 1950 über eine Interessenvertretung, welche es verstand, beharrlich die eigene Position gegenüber der MV zu vertreten. Auch auf politischer Ebene konnten sie – so etwa anlässlich der MVG-Revisio- nen – ihre Anliegen nicht nur einbringen, sondern zum Teil auch durchsetzen.

Für die Verbesserung der Beziehung der Stiftung zur Militärversicherung ab Mitte der 1960er-Jahre sieht Manser zwei Hauptgründe. Zum einen habe sich durch den Ausbau des Sozialstaates auch die gesellschaftliche Vorstellung was der Staat für den Bürger in einer Notsituation zu leisten habe, gewandelt. Auf der anderen Seite hätten personelle Wechsel in der MV dazu geführt, dass der mögliche Handlungsspielraum öfter auch zu Gunsten der Ölsoldaten genutzt wurde¹⁴.

Literatur

Fink Ph.: Das Schicksal der Ölsoldaten: 50 Jahre Leiden. In: Schweizer Illustrierte 1990; (32): 30 ff.

Inderbitzin L.: 17 Schwyzer mit Öl vergiftet. Bote der Urschweiz; 17. Oktober 2015.

Jordi A.: Vergiftungen durch Triorthokresylphosphat. Erläuterungen zum Film «Die Ölsoldaten». Praxis 1967;56 (18):619-621.

Manser B.: Die Ölsoldaten: Ihre Geschichte und der Wandel ihrer Beziehungen zur Eidgenössischen Militärversicherung zwischen 1940 und 2000. Lizentiatsarbeit, Historisches Seminar, Basel, 2001.

Ruchti B.: Ölsoldaten: Das Gift von 1940. Beobachter 2011; (26).

Die «Ölsoldaten». Stellungnahme der ölvergifteten Patienten Mitr. Kp. IV/52 und IV/72 zur Antwort des Bundesrates auf die Interpellation Dietschi-Solothurn und Frei, erstattet von Bundesrat Kobelt in der Sitzung des Nationalrates vom 9. März 1948, Basel, 1949.

Stula B.: Der letzte Ölsoldat ist tot – ein trauriges Kapitel Schweizer Geschichte schliesst sich. Basellandschaftliche Zeitung; 29. April 2014.

Tremp U.: Der Kampf der «Ölsoldaten». Ein tragisches Militärunglück und seine Folgen. Curaviva 2014;(1):20-23.

¹⁴ Vgl. Manser 2011, S. 70ff.

Abkürzungen und Zeichenerklärungen

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
bfu	Beratungsstelle für Unfallverhütung
ICD-10	Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme
IE	Integritätsschadenrente
ISM	Informationssystem der Militärversicherung
IV	Invalidenversicherung
J+S	Jugend + Sport
KVG	Bundesgesetz über die Krankenversicherung (vom 18. März 1994)
MUSP	Koordinationsgruppe «Militärische Unfall- und Schadenprävention»
MV	Militärversicherung
MVG	Bundesgesetz über die Militärversicherung (vom 19. Juni 1992)
MVV	Verordnung über die Militärversicherung (vom 10. November 1993)
SKH	Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe
Suva	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
Swissint	Friedensfördernde Einsätze im Ausland
UVG	Bundesgesetz über die Unfallversicherung (vom 20. März 1981)
VBS	Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Zeichenerklärung

– Ein Strich anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (Wert genau null) oder dass die begrifflichen Voraussetzungen für einen Eintrag fehlen

0 Null (oder 0,0 usw.) bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten angegebenen Dezimalstelle

Allfällige Unterschiede zwischen Totalbeträgen und Summen von Einzelwerten sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Suva
Militärversicherung
Postfach 8715
3001 Bern
Telefon 031 387 35 51
www.suva.ch/militaerversicherung

Ausgabe: 2016

Bestellnummer
04514.d